



ENNETBURGEN





Liebe Ennetbürgerinnen und Ennetbürger

Am 19. März 2011 war in der ONZ folgender Bericht zu lesen:

„Ennetbürgen; Gemeinde und Schule steuern Ehehafen an“.

Das war die Konstellation vor der Frühlingsgemeindeversammlung vom 20. Mai 2011, an welcher wir gemeinsam die neue Gemeindeordnung zur Zusammenführung der Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde (sprich „Einheitsgemeinde“) bereinigt haben. Tatsächlich kann eine Gemeindevereinigung mit etwas Fantasie durchaus mit einer Heirat verglichen werden. In unserem Fall gleichen die Vorbereitungsarbeiten dem Sich-Kennenlernen und Näherkommen, die Bereinigung der Gemeindeordnung der Verlobung und die Abstimmung zur

Annahme der Gemeindeordnung dem definitiven Heiratsversprechen.

Dieser „Heirat“ beziehungsweise Einheitsgemeinde haben Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, am 23. Oktober 2011 deutlich zugestimmt und damit auch uns Behördenmitgliedern gegenüber Ihr Vertrauen ausgesprochen. Das wissen wir sehr zu schätzen.

Die veränderte Ausgangslage ist für uns alle ein grosser Ansporn, jetzt die notwendigen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass ab dem 1. Januar 2013 die neue Gemeinde ihre Aufgabe bestmöglichst erfüllen kann. Die Arbeiten dazu haben wir bereits in Angriff genommen.

Sie sollen aber auch dazu verhelfen, dass diejenigen, die der

neuen Gemeindeform eher skeptisch gegenüberstehen, ihr durchaus auch „Positives“ abgewinnen können.

Über den Stand der Arbeiten werden wir Sie in regelmässigen Abständen informieren.

Wir sind überzeugt davon, dass die Einführung der Einheitsgemeinde für Ennetbürgen der richtige und wegweisende Schritt in die gemeinsame Zukunft ist. Von einem gut funktionierenden Gemeindewesen können alle profitieren.

Für Ihr Vertrauen danken wir Ihnen.

Albert Blum, Gemeindepräsident
Doris Vollenweider,
Schulpräsidentin

Das neue Bürgenstock-Resort wird konkreter

Die Ausstellung «Zukunft hat Herkunft – Grand Hotellerie von einst und morgen» im Palace-Hotel ist eine Erfolgsgeschichte. Seit dem Start am 9. Juni 2011 haben rund 4'000 Interessierte die eindrückliche Ausstellung besucht. Sie ist noch bis am 11. Dezember 2011 geöffnet.

Auch beim Resort-Bau geht es vorwärts: Ende 2011 werden rund 70 Millionen Franken verbaut sein. Rund 100 Unternehmen, vornehmlich aus der Region, sind involviert. Die erste Etappe soll Ende 2012 beendet sein. Die Fertigstellung des neuen Resorts ist auf Ende 2014 vorgesehen.

Es entsteht ein autofreies Resort mit 400 Zimmern, 60 Residence-Suiten mit Hotelservice sowie einem grossen Freizeitangebot. Es werden 350 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt 300 Millionen Franken.

Gesamtprojektleiter ist Bruno H. Schöpfer, Direktor der QDHP Swiss Management AG mit Sitz in Zug.

Die Bauarbeiten für das neue Bürgenstock-Resort gehen zügig voran. Hier die Highlights: Anfang 2012 ist die 1000 Meter lange Service-Strasse samt Belag und allen Werkleitungen realisiert. Ebenfalls Anfang 2012 ist der Rohbau der Panorama Residence-Suiten erstellt; die Suiten sind Ende 2012 bezugsbereit. Mit der Renovation des «Grand Hotel» bzw. dem Bau der Grand Residence-Suiten wird im Februar 2012 begonnen. Beim «Waldhotel» sind die Aushubarbeiten Ende 2011 beendet.

Ein Bijou bildet das bisherige Stickereigebäude unmittelbar hinter dem «Palace Hotel». Die Renovationsarbeiten sind im Gange und erfolgen nach Vorgaben des Denkmalschutzes. Es findet ein eigentlicher Rückbau nach Originalplänen statt. Der schmucke Bau wird dereinst als Café mit herrlicher Aussichtsterrasse die Besucherinnen und Besucher begeistern.

2012 soll der Bau des neuen «Park Hotel» im Herzen des Resorts

in Angriff genommen werden. Deshalb schliesst das bestehende Hotel am 11. Dezember 2011 seine Tore. Eingestellt wird auch der Betrieb der Bürgenstock-Bahn, ist diese doch integrierender Bestandteil des Hotels. Die Bahn wird umfassend saniert.

Betriebe bleiben geöffnet

Geöffnet bleibt das Restaurant «Taverne», das Ende Jahr saniert und neu mit zwölf Zimmern ausgestattet sein wird. Willkommen sind die Gäste auch im Restaurant «Trogen». Auch das neu renovierte Bergrestaurant Hammetschwand und mit ihm der Hammetschwandlift sowie der Felsenweg bleiben geöffnet (Mai und Oktober an Wochenenden, Juni bis September 7 Tage die Woche).

Ebenfalls offen bleibt der Golfplatz mit dem Golfrestaurant, das öffentlich zugänglich ist (Mitte April bis Mitte Oktober).

Ausstellung «Zukunft hat Herkunft»

Bis am 11. Dezember 2011 ist die Sonderausstellung «Zukunft hat Herkunft – Grand Hotellerie von einst und morgen» im «Palace Hotel» des Resorts zugänglich. Sie zeigt auf eindrückliche Art und Weise Exponate aus der Entstehungszeit der Hotellerie auf dem Bürgenberg. Zu sehen sind aber auch Pläne, Modelle und Fotos zum neuen Projekt.

Die Ausstellung, die regen Zuspruch findet, ist jeweils Mittwoch bis Sonntag von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Führungen und Gruppenbesichtigungen sind auf Anfrage möglich.



Das Konzept für das neue Resort

Das Konzept steht auf fünf Pfeilern:

1. Waldhotel «Medical Wellness»
2. Konferenzen und Bankette
3. Hotelperlen mit einzigartigem Spa-Angebot
4. Residence-Suiten mit Hotel-Service
5. Lokaltourismus – «Ein offener Berg für alle»

Das «Waldhotel» als «Medical Wellness»-Hotel wird dereinst 160 Terrassenzimmer und ein Restaurant umfassen. Weiter entsteht ein 5-Sterne-Luxushotel am Platz des heutigen «Park Hotel», direkt an der Piazza gelegen. Es umfasst

100 Seesicht-Zimmer und Suiten, Restaurant, Bar und Bergstation der Bürgenstock-Bahn. Das Angebot des neuen «Palace Hotel» in der 4-Sterne-Superior-Klasse umfasst 115 Zimmer, Terrasse, Restaurant und Bar sowie einen Kongressbereich mit hochklassiger Infrastruktur. Einzigartig ist auch der exklusive Bürgenstock AlpinSpa auf einer Fläche von 10 000 Quadratmetern mit 15 Behandlungsräumen und Privat-Spas. Ebenfalls entsteht eine multifunktionale Tennis- und Curlinghalle. Integrierenden Bestandteil des Resort-Konzepts bilden der Felsenweg, der Hammetschwandlift und das unlängst renovierte Bergrestaurant Hammetschwand.

Kultur im neuen Resort

Bereits heute setzen sich Spezialisten unter Führung des Gesamtprojektleiters Bruno H. Schöpfer und des Kurators der aktuellen Ausstellung, Jo Müller, mit der kulturellen Ausrichtung des neuen Resorts ab 2014 auseinander.

Das Konzept geht in Richtung Museumskorridor, Museumsgastronomie und verschiedene musikalische Festivals und Kulturereignisse. Denkmalgeschützte Gebäude und Objekte werden in die konzeptionellen Überlegungen einbezogen.

Bauamt Ennetbürgen



Studienwettbewerb neue Aufbahrungshalle

Auf unserem Friedhof werden jährlich ca. 25 bis 35 Verstorbene bestattet. Beobachten wir dabei die Verteilung der Todesfälle während des Jahres, so ist ein ganz spezielles Phänomen zu erkennen. Häufig folgt nämlich unmittelbar nach einem Todesfall bereits ein zweiter. Leider verursacht diese Situation immer wieder Engpässe bei der Aufbahrung der Verstorbenen.

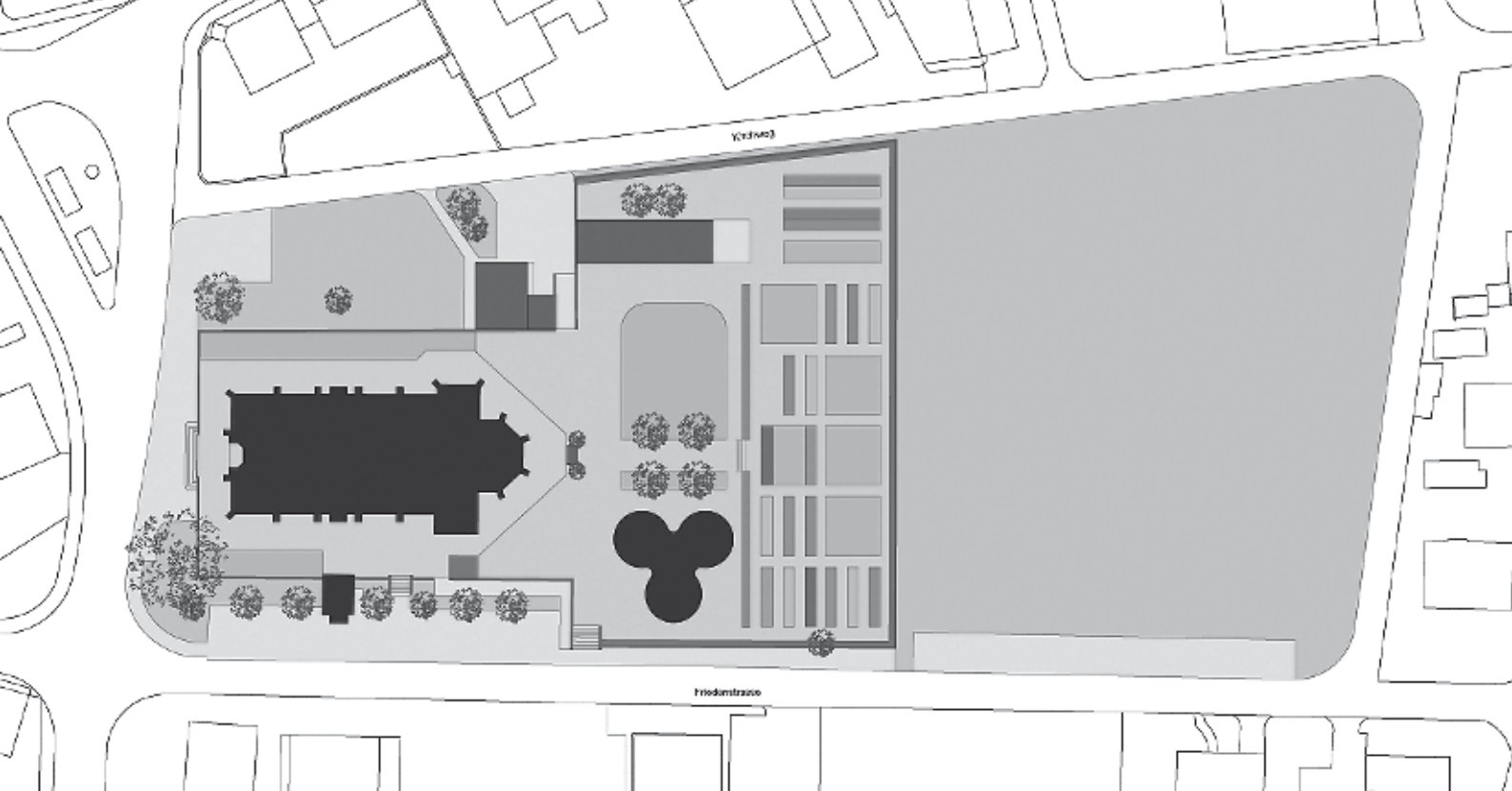
Unsere Totenkapelle, die nur für die Aufbahrung eines Leichnams Platz bietet, entspricht nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Folgende Gründe zeigen auf, dass der Bau einer grösseren Aufbahrungshalle kein Luxus, sondern absolut notwendig ist:

- Heutzutage wird ein Verstorbener erst nach einer Woche bestattet, was zu einer längeren Aufbahrungszeit führt.
- Oft wünschen die Angehörigen auch bei einer Urnenbeisetzung, dass der Leichnam vor der Kremation zuerst für zwei oder drei Tage in der Totenkapelle aufgebahrt wird.
- Das Bedürfnis, sich in aller Stille und gemeinsam mit der ganzen Familie vom Verstorbenen zu verabschieden, nimmt zu. Unsere engen Platzverhältnisse verunmöglichen diesen Wunsch.
- Sobald ein Leichnam und eine Urne gleichzeitig in der Totenkapelle aufgebahrt sind, überquillt der kleine Raum mit Blumen.
- Die Totenkapelle ist nicht rollstuhlgängig.

Um die Bedürfnisse und Anliegen der jeweiligen Angehörigen ernst zu nehmen, entschied sich der Gemeinderat im Einvernehmen

mit dem Kirchenrat, die Planung einer neuen Aufbahrungshalle auf dem Friedhof Ennetbürgen anzugehen. Die Friedhofskommission erhielt den Auftrag, einen Studienwettbewerb (auf Einladung) für die Projektierung eines Neubaus einer Aufbahrungshalle durchzuführen. Es wurden zwei einheimische und drei auswärtige Architekturbüros zum Studienwettbewerb eingeladen. Fristgerecht wurden vier Projekte eingereicht, nur ein Teilnehmer verzichtete auf die Eingabe. Die Jury trifft sich Ende Juni zum ersten Mal, um die Projekte anhand des Wettbewerb-Programms zu beurteilen.

Nachdem der Denkmalpfleger Gerold Kunz seine Stellungnahme abgegeben hatte, bestimmte die Jury an ihrer zweiten Sitzung, dass zwei Projekte zur weiteren Überarbeitung an die Architekten zurückgehen.



Nach Eingabe der überarbeiteten Projekte entschied die Jury, das Projekt „Vergissmeinnicht“ der TGS Architekten AG Luzern als Sieger zu bestimmen. In diesem Zusammenhang möchte die Jury festhalten, dass sich alle Projektverfasser intensiv mit der anspruchsvollen Aufgabe befasst und qualitativ sehr gute Vorschläge eingereicht haben.

Nachfolgende Punkte, welche die Jury überzeugten, das Projekt „Vergissmeinnicht“ als Sieger zu erklären:

Der Grundriss:

Die Rosettenform wurde von den Fenstern auf der Westseite der Kirche St. Anton übernommen.

Die Lage:

Das Gebäude steht als Solitärbau im Süden des Friedhofs mit der Öffnung nach Westen zur Kirche. Der Standort ist überzeugend und greift nicht nachhaltig in die bestehende Umgebung ein.

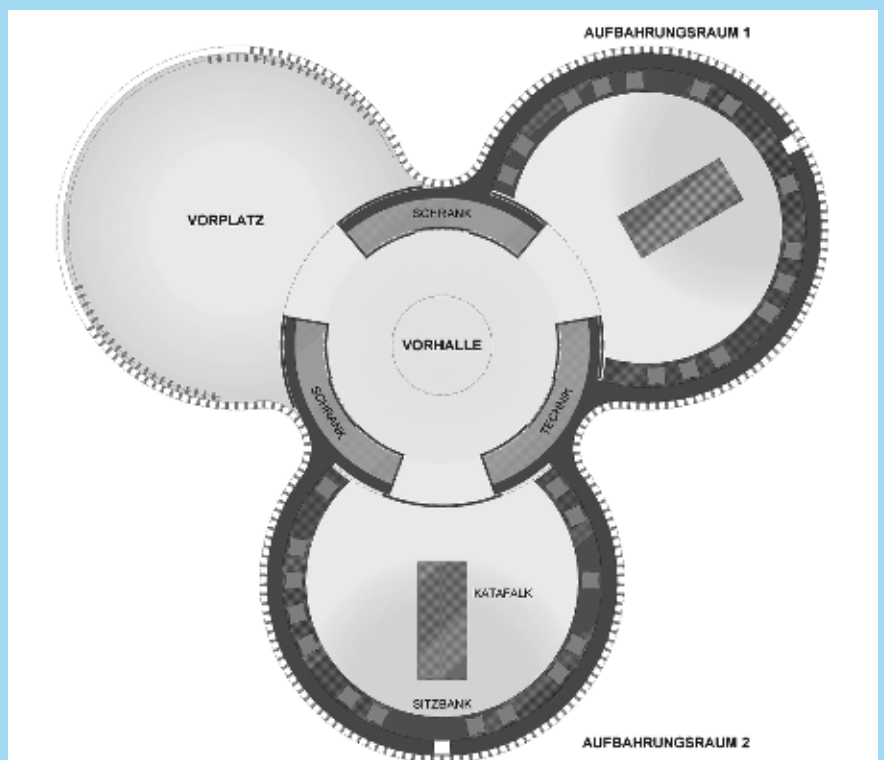
Die Architektur:

Die Form des Gebäudes und die Innenräume mit der Lichtführung sind besonders gelungen und sehr schön. Flexibilität in der Gestaltung der Innenräume ist vorhanden. Die Anordnung der Technik- und Lagerräume sind ideal.

Um die eingereichten Studienprojekte der Bevölkerung näher zu bringen und zu erklären, organisierten der Gemeinde- und Kirchenrat

eine Ausstellung im Gemeindesaal. An der **Gemeindeversammlung vom 25. Mai 2012** will der Gemeinderat den Projektierungs- und Baukredit beantragen. Ausstellung der Studienprojekte der neuen Aufbahrungshalle: Sonntag, 20. November 2011 vom 10.00 bis 15.00 Uhr im Gemeindesaal.

Willi Achermann, Gemeinderat





Hochwasser im Oktober

Erinnerungen an das Hochwasser 2005 wurden am Montag, 10. Oktober, wach, als am Mittag die Entlastung der Engelberger Aa ansprach und sich das Wasser über den Entlastungskorridor den Weg zum See bahnte. Nach den starken Niederschlägen in der Nacht vom 30. Juni kam die Entlastung bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr zum Tragen. Dank den baulichen Massnahmen und der Notfallplanung konnten diese Ereignisse in die dafür vorgesehenen Bahnen gelenkt werden.

Um 10.09 Uhr wurde die Kommandogruppe der Feuerwehr Ennetbürgen alarmiert. Vom Feuerwehrinspektorat wurden die Offiziere informiert und es waren nicht unbedingt gute Nachrichten, die sie erwarteten: Es sei mit weiteren Niederschlägen zu rechnen, der Pegel der Engelberger Aa werde weiter steigen und es muss mit dem Ansprechen der Entlastungen

gerechnet werden. In der Notfallplanung Engelberger-Aa sind je nach Abflussmenge verschiedene Massnahmen vorgesehen. Ab 100 m³/s wird der Abflusskorridor geräumt und ab 120 m³/s kippen die Elemente der Entlastungsstelle. Der gegenwärtige Pegel lag bereits über 100 m³/s und aus diesem Grund wurde um 10.28 Uhr die ganze Feuerwehr alarmiert. Nun begannen die Arbeiten, die in der Notfallplanung vorgesehen waren.

Im Büro des Feuerwehrlokals wurden diverse Telefonanrufe getätigt, um betroffene Personen zu benachrichtigen. Die anrückende Mannschaft wurde in Gruppen eingeteilt und zu den Arbeitsplätzen gewiesen. Bei der Badi-Brücke musste das Geländer demontiert und die Dammsperre eingebaut werden. Die Umzäunung beim Strandbad und beim Fussballplatz wurde entfernt, für das Strandbadgebäude übernahm die Feuerwehr den Objektschutz. Besitzer von par-

kierten Fahrzeugen mussten verständigt werden, zahlreiche private Anhänger wurden evakuiert. Ebenfalls musste eine Baustelle bei der Badi geräumt werden. An der Buochserstrasse sicherte der Verkehrstrupp den Verkehr und den Einbau der ersten Dammelemente. Die Verbindungsstrasse zur Aumühle wurde gesperrt.

Um 11.51 Uhr wurde die Feuerwehr Ennetbürgen über das Ansprechen der Entlastungen informiert. Zunächst lief das Wasser noch über den Scheidgraben zum See, erst um 12.30 Uhr rann Wasser auch auf die Hauptstrasse. Ab da stieg der Pegel schnell an. In Absprache mit der Kantonspolizei NW und der Feuerwehr Buochs sperrte man die Strasse um 12.45 Uhr und baute auf beiden Seiten die Dammsperren ein. Die Feuerwehr überwachte nun den Überschwemmungskorridor sowie die zahlreichen Zuschauer. Am Nachmittag erreichte die Engelberger-Aa mit über 150 m³/s ihren Höchststand, um schon bald wieder zu sinken.

Nach einem Rapport mit dem Kantonalen Führungsstab bestätigten sich die Prognosen: Der Pegel war unter 100 m³/s gefallen und es floss nur noch wenig Wasser über die Entlastungsstelle. Noch vor dem Eindunkeln begannen die Reinigungsarbeiten an der Kantonsstrasse, welche ab 19.20 Uhr wieder befahrbar war. Nach 20 Uhr endete für die 38 Birger Feuerwehrleute der Einsatz, bei welchem total 371 Mannstunden geleistet wurden.

Bericht und Fotos: Kurt Zumbühl



Die Funktion der Kippelmente: Die Elemente werden vom Wasser umspült, verlieren durch das wegschwemmen des Kies ihren Halt und kippen um.



Die Zäune beim Fussballfeld werden entfernt und verladen.



Bei der Badi-Brücke sind die Geländer abgebaut und die Dammsperre wird montiert.



Die Dammsperre auf der Hauptstrasse wird eingesetzt.



Mit den letzten Sonnenstrahlen beginnen die Reinigungsarbeiten an der Hauptstrasse.

Neuer virtueller Bürgerschalter auf www.ennetbuergen.ch

Wann eröffnen Sie Ihr Benutzerkonto?

Das Internet ist heute nicht mehr wegzudenken. Immer mehr Menschen suchen dabei nicht nur nach Informationen, sondern sie erledigen online auch Einkäufe, Reservationen und Bestellungen, Bankgeschäfte und vieles mehr. Auch bei der Gemeindeverwaltung Ennetbürgen können Sie heute schon sehr viel online erledigen: Besuchen Sie uns im Internet unter www.ennetbuergen.ch und klicken Sie auf "Online-Schalter".

Unser Online-Angebot

In unserem virtuellen Schalter finden Sie die folgenden Angebote:

- Sie können verschiedenste Gesuche online einreichen (z.B. Umzugsmeldungen und diverse Bestellungen).
- Unter "Publikationen" und "Reglemente" können Sie wichtige Dokumente herunterladen und bei Bedarf ausdrucken.
- Unter "GA-Tageskarten" finden Sie einen Kalender, der jederzeit topaktuell anzeigt, wie viele unserer beliebten Gemeinde-GA-Tageskarten an welchen Tagen noch frei sind. Sie können die Tageskarten online reservieren / bestellen.

Ihr persönliches Konto

Sie können im virtuellen Gemeinde-Schalter auch ein persönliches Benutzerkonto einrichten. Vorteil ist, dass Sie dann nicht mehr jedes Mal Ihre Adresse neu angeben müssen, wenn Sie ein Online-Angebot nutzen. Selbstverständlich werden Ihre im Benutzerkonto hinterlegten Personendaten weder ausgewertet

noch für andere Zwecke weiterverwendet oder weitergegeben. Ausführliche Angaben dazu finden Sie unter "Datenschutz".

Neben der Arbeitserleichterung bietet Ihnen das persönliche Benutzerkonto noch einen weiteren Vorteil: Unter der Rubrik "Benutzerkonto" (zu finden am oberen Rand) wird nach der Anmeldung eine Liste Ihrer früheren Online-Geschäfte angezeigt: Alle Ihre offenen und abgeschlossenen Gesuche, Anträge, Bestellungen, Reservationen usw. werden hier aufgelistet. Unter "Online-Ticketing" können Sie den Stand offener Online-Schaltermgeschäfte sowie allfällige Verwaltungskommentare einsehen. Direkt aus dem Benutzerkonto können Sie zudem auf die verschiedenen Dienstleistungsrubriken zugreifen.

eGovernment

Das zentrale "Bürgerkonto" für unseren Webauftritt (Rubrik "Benutzerkonto") wurde von der Anbieterfirma des Webauftritts, der Firma i-web.ch, realisiert.

Bisher verfügten die verschiedenen interaktiven Module je über ein separates Login. Neu sind alle vom zentralen Bürgerkonto aus zugänglich. Der Oberbegriff für interaktive Online-Angebote öffentlicher Verwaltungen lautet "eGovernment". Unser Webauftritt wird hiermit auch zum "eGovCenter", d.h. zur virtuellen Anlaufstelle, die es ermöglicht, Verwaltungsdienstleistungen rund um die Uhr online zu beanspruchen. Ziel dieses Angebots ist es, den Papierkrieg und Arbeitsaufwand zu reduzieren sowie die Übersicht und Effizienz zu verbessern.

In Zukunft sollen ganze Verwaltungsprozesse mitsamt der verwaltungsinternen Datenbearbeitung medienbruchfrei elektronisch abgewickelt werden ("virtuelle Verwaltung"). Auch Prozesse, an denen mehrere Verwaltungen beteiligt sind (z.B. Gemeinde-, Schul- und/oder Kantonsverwaltungen), sollen künftig online erfolgen.

Elektronische Unterschrift

Die letzte grosse Herausforderung auf dem Weg zur durchgängigen papierlosen Verwaltung ist die Frage der elektronischen Unterschrift. Solange keine rechtsgültige elektronische Unterschrift möglich ist, müssen Benutzer/innen des Online-Schalters gewisse ausgefüllte Online-Dokumente ausdrucken, handschriftlich unterschreiben und per Post an die Verwaltung schicken.

Mit der SuisseID gibt es in der Schweiz eine standardisierte elektronische Identitätskarte zu kaufen: Sie besteht aus einem Chip, auf dem ein digitales Zertifikat die Identität einer natürlichen Person bescheinigt. Auf diesem sind Name, Vorname, E-Mail-Adresse und die Suisse-ID-Nummer gespeichert. Weitere Daten (Geburtstag und Heimatort) sind auf einem externen Server gelagert. Die auf dem Chip gespeicherten Informationen können nur dann abgerufen werden, wenn der Inhaber des elektronischen Ausweises dies erlaubt. Der Chip ist in Form eines USB-Sticks oder einer Chip-Karte erhältlich.

Weitere Informationen sind unter www.suisseid.ch erhältlich.

Daniel Flüeler

Fotowettbewerb **Zeigen Sie uns Ihr bestes Foto**

Wir suchen und prämiieren Bilder von unserem Dorf. Senden Sie uns Ihre Fotos von Ennetbürgen unter dem Motto "Ein Dorf – vier Jahreszeiten" an info@ennetbuergen.ch! Start des Wettbewerbes ist am 1. Januar 2012. Pro Quartal werden jeweils maximal 3 aktuelle Fotos des gleichen Absenders in die Bewertung genommen. Alle eingereichten Fotos werden laufend auf der Gemeinde-Homepage veröffentlicht. Die besten zehn Fotos pro Quartal kommen zur Prämierung. Eine öffentliche Ausstellung der Fotos mit einer Preisverleihung im Frühling 2013 schliesst den Fotowettbewerb ab. Wir freuen uns auf Ihre Bilder zu den unterschiedlichsten Motiven unserer Landschaft und Kulturen.

Viel Spass auf der Suche nach guten Schnappschüssen!
Kulturkommission Ennetbürgen

So funktioniert's:

Gefragt sind aktuelle, originelle Innen- oder Aussenaufnahmen, auf denen unser Dorf, die Landschaft, Gebäude usw. erkennbar sind.

Senden Sie Ihre Bilder per Mail an info@ennetbuergen.ch

Einsendeschluss:

Winter	31.03.2012
Frühling	30.06.2012
Sommer	30.09.2012
Herbst	31.12.2012

Teilnahmebedingungen:

- Aufnahmen im Zusammenhang mit Ennetbürgen
- Aktuelle digitale Fotos
- Genaue Adressangaben mit Tel.-Nr.
- Angaben, Hinweise zu Fotos
- Die Gemeinde Ennetbürgen darf die Bilder für ihre Zwecke verwenden.
- Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Preise:

- | | |
|----------------------|------------|
| 1. Preis im Wert von | CHF 300.00 |
| 2. Preis im Wert von | CHF 200.00 |
| 3. Preis im Wert von | CHF 100.00 |



Gratulation **Salome Imfeld**

Nach dreijähriger Ausbildungszeit hat Salome Imfeld aus Stans die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden und konnte den eidg. Fähigkeitsausweis als Kauffrau (E-Profil) entgegennehmen. Salome krönte ihre Lehrzeit mit der tollen Note von 5,2 bei der Abschlussprüfung.

Der Gemeinderat und das ganze Verwaltungsteam gratulieren ihr herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung, danken ihr für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihr viel Erfolg auf dem zukünftigen Berufsweg.





Jahresthema „Zäme schaffe – zäme spiele“

Am 22. August 2011 um 11.05 Uhr wurde das Schuljahr unter dem Motto „Zäme schaffe – zäme spiele“ offiziell eröffnet. In den letzten zwei Jahren hat die Schule immer wieder daran gearbeitet, die Gemeinschaft zu fördern. Mit unserem Jahresmotto wollen wir das weiter verstärken.

„Zäme schaffe“ kann einiges bedeuten. Jeden Tag bilden wir eine Gemeinschaft und erarbeiten Dinge, die uns auf irgendeine Art verbinden und nützlich sind. „Schaffe“ kann vieles sein: Zusammen etwas aufbauen, einander helfen, einander zuhören, miteinander diskutieren, voneinander lernen...

„Zäme spiele“ findet im Unterricht, in der Pause, in der Turnhalle und überall, wo sich die Schülerinnen und Schüler aufhalten, statt. „Spiele“ kann bedeuten: Miteinander lachen, gemeinsam raten, gewinnen und verlieren, aufeinander zugehen...

„Zäme schaffe – zäme spiele“ heisst für uns im neuen Schuljahr, dass wir beim Arbeiten und Spielen

die Gemeinschaft in den Vordergrund stellen, damit wir einander besser kennen und verstehen lernen und zusammenhalten.

Zusammenhalten, indem wir...

...Brücken bauen zwischen Gross und Klein, Alt und Jung, Kindergarten und ORS, Stärken und Schwächen...

...nach einem Ziel streben: Erfolgreich lernen, einander eine Freude bereiten, einander ertragen...

...eine Gemeinsamkeit haben: Eine freundliche Schule, an der alle mitwirken, einen Pausenplatz für Begegnungen...

...Situationen gemeinsam bewältigen: Pausenplatzspiele gestalten, Konflikte gewaltfrei lösen...

...gemeinsame Werte haben, die sich in den gesamtschulischen Verhaltensregeln spiegeln und uns an einem Strick ziehen lassen.

An der Eröffnungsfeier wurde unser Zusammenhalt mit fünf farbigen Ringen dargestellt. Ein Ring wirkt verbindend und harmonisch. In diesem Schuljahr wollen wir die Verbindung untereinander stärken. Jede Stufe erhält einen Ring als

Sinnbild. Diese Ringe werden im ganzen Schuljahr den roten Faden durch das Jahresmotto bilden.

Jeder Weg hat ein Ziel. Unser gemeinsamer Weg begann damit, dass sich alle Schülerinnen und Schüler auf einen grossen Kreis auf dem Sportplatz begaben. Nach einer Fanfare, gespielt von Armin Würsch, lösten wir mit unseren Armen und Händen eine Welle aus.

Ein guter Zusammenhalt bedeutet auch einen Höhenflug und lässt die Personen in einer Gemeinschaft in ihrer Tätigkeit genügend individuelle Wege gehen. Als Sinnbild für diese Individualität liessen wir danach fünf Ballone steigen, für jede Stufe einen. An jedem Ballon war ein Brief befestigt. Wir lassen uns überraschen, wohin die Ballone fliegen, und von wo aus jemand auf die Briefe antworten wird. Ein Brief wurde bereits zurückgeschickt. Der Ballon wurde in Walchwil am Zugersee gefunden. Welche Stufe nun betroffen ist und eine Überraschung erhält, wird an der nächsten Schülerinnen- und Schülerversammlung verraten!

Karin Bissig, Schulleitung

Klassenlager der 6. Primar in Köniz

Alle Schülerinnen und Schüler der drei sechsten Klassen waren am Montagmorgen, 12. September, um 8.15 Uhr sehr gespannt und aufgeregt. Heute ging es nicht ins Klassenzimmer, sondern ins Pfadiheim Büschi nach Köniz. Dort verbrachten wir eine ganze Woche im Klassenlager. Die Lehrerinnen hatten uns alle schon in Gruppen eingeteilt. Die Ämtligruppen erhielten den Namen eines Bundesrates.

Auf dem Hinweg besuchten wir das „Stade de Suisse“. Besonders beeindruckt haben uns die Solarzellen auf dem Dach. Nach dem Picknick konnten wir endlich unsere Zimmer beziehen. Der erste Eindruck war: Wow! Alle konnten sich ein gutes Schlafplätzchen einrichten. Der nachmittägliche Besuch im Schulmuseum war sehr abwechslungsreich.

Am Dienstag hatten wir Grosses vor. Über Wiesen, durch Wälder

und der Aare entlang ging es am Zauberbrunnen vorbei: das war unsere grosse, lange Tageswanderung. Wir waren sehr froh und erleichtert, als wir die Badi erreichten. Jeden Abend war eine Klasse für die Unterhaltung zuständig, so auch diesen Abend, es war der Filmabend. Dafür waren aber einige zu müde und gingen früh schlafen.

Am Mittwoch gab es schon um 5.45 Uhr Tagwache, weil wir um 7.30 Uhr im Bundeshaus sein mussten! Die Sicherheitsschleuse war das Interessanteste. Von den Bundesräten sahen wir nur Ueli Maurer. Der Ausblick vom Münsterturm hoch oben war spannender als der Besuch im Bundeshaus und bei Ständerat Paul Niederberger. Grossen Spass machte uns am Nachmittag das Shoppen in der Stadt Bern.

Am Donnerstag gingen wir in den Bärenpark. Dort war es auch

interessant, die Sponsoren auf den Steinen zu lesen. Anschliessend teilten wir uns in 2 Gruppen auf. Die eine ging ins Kommunikationsmuseum, die andere besuchte den Tierpark Dählhölzli. Am Abend mussten wir leider schon mit Packen beginnen. Den Buntten Abend genossen wir in vollen Zügen. Nachtruhe gab es sehr spät.

Am Freitag nach dem Putzen und Aufräumen warteten wir ungeduldig auf den Bus. Doch er kam und kam nicht ... Knappe 2 Stunden später traf dann doch noch einer ein. Statt um drei Uhr erreichten wir Ennetbürgen erst um halb sechs. Die Eltern schlossen uns herzlich in ihre Arme.

Und übrigens – wir hatten 3 Geburtstagskinder in 5 Tagen! Und das Essen war einsame Spitze!!!

Samira Amrhein, Corina von Holzen





Der letzte Navigator

Will man sich auf den Weltmeeren und in der Luft bewegen, muss man sich orientieren können. Früher kam man nicht darum herum, sich nach den Sternen zu richten. Einer der dieses Metier von Grund auf gelernt hat, ist der heute 93-jährige Harry Hofmann vom Zürcher Oberland. Auf Einladung der Schule und der Kulturkommission ist er in Ennetbürgen zu Gast und erzählt, wie sich sein Navigatorenleben von den Pioniertagen bis zum endgültigen Verschwinden dieses stolzen Berufes entwickelt hat.

Vom Sextanten zum GPS

Harry Hofmann absolvierte vor dem 2. Weltkrieg auf dem Flugplatz Dübendorf eine Lehre als „Peilbeamter“, eine neu geschaffene Ausbildung, die ihn zu einem der ersten Fluglotsen machte. Im 2. Weltkrieg meldete er sich als Bordfunker bei der soeben gegründeten Schweizerischen Handelsflotte. Er bekam die Stelle auf dem Frachter S/S Lugano. Nach der Navigationsschule in Lissabon fuhr er bis 1947 als zweiter Deckoffizier zur See. Seine wohl eindrücklichsten Fahrten hat er während des Krieges auf dem Rotkreuz-Dampfer „Henry Dunant“ erlebt, als es für ihn galt, den Dampfer zwischen den verfeindeten Schiffen durchzuschlängeln. Die Anfänge der modernen Zivil-Luftfahrt hat Harry Hofmann hautnah miterlebt. 1948 wurde er Flugverkehrsleiter im Kontrollturm des neu eröffneten Flughafens Zürich-Kloten. Die „Swissair“ nahm

den Linienverkehr über den Nordatlantik auf. Harry Hofmann flog aushilfsweise als Bordfunker mit. 1956 absolvierte er die Flugnavigationsschule. Kurze Zeit später wurde er selber Instruktor und flog gleichzeitig als Navigator auf den Nord- und Südatlantikstrecken mit. Nach seinem Ausscheiden aus dem Cockpit wirkte Harry Hofmann bis zur Pensionierung weiter als Instruktor für Astronavigation in der „Swissair“ Pilotenausbildung mit. Von 1987 bis 1992 engagierte er sich im Rahmen eines UNO-Projektes als Instruktor für Linienpiloten im westafrikanischen Gabun. Bis Ende 1999 unterrichtete er als Privatlehrer angehende Verkehrspiloten. Er ist das dienstälteste Mitglied der internationalen Koordinationsgruppe der Joint Aviation Authorities.

Mit den Sternen auf Du

Mit Hilfe der Sterne hat Harry Hofmann auf den Weltmeeren die

Positionen seiner Schiffe bestimmt und sie sicher ans Ziel geführt. Selbst noch in den 50-er Jahren waren es die Sterne, zusammen mit Sextant und Berechnungstabellen, mit denen Harry Hofmann klapprige Propellermaschinen sicher zum La Guardia Airport in New York führte. Er sagte dann auch: „Wenn ich hinauf zu den Sternen schaue, ist es beinahe so, als ob ich Freunde sehen würde. Ich weiss, wie sie heissen – von den meisten kenne ich sogar den Vornamen.“

Harry Hofmann nimmt Sie mit auf seine abenteuerlichen Schifffahrten und in die Zeit, als Fliegen noch ein echtes Abenteuer war. Seine Lebensgeschichte ist über weite Strecken auch Swissair-Geschichte.

Andreas Scheuber, Schulleiter

Der letzte Navigator Vortrag von Harry Hofmann Donnerstag, 24. November 2011

- 10.00 Uhr im Gemeindesaal für die Schülerinnen und Schüler der 6. Primarklasse und der 1. ORS.
- 19.30 Uhr im Gemeindesaal für die Öffentlichkeit

Schlaumeierboxen für helle Köpfe

Was tun, damit alle Kinder in der Schule ihre vielfältigen Talente zeigen können? Was tun um ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln? Was tun mit Schülern, die alles in Windeseile erledigt haben? Dies sind Fragen, die Lehrpersonen täglich beschäftigen.

Um im Unterrichtsalltag schnell etwas zur Hand zu haben, wurden in allen 1. bis 4. Klassen sogenannte Ressourcenecken oder Schlaumeierboxen eingerichtet. Sie enthalten vielfältige Aufgaben zu verschiedenen Gebieten. Wir richteten uns bei der Auswahl nach den multiplen Intelligenzen von H. Gardner. Der amerikanische Erziehungswissenschaftler versteht unter Intelligenz eine Anzahl von Fähigkeiten oder Fertigkeiten, die notwendig sind, echte Probleme zu lösen oder Schwierigkeiten in einem bestimmten kulturellen Umfeld zu überwinden. Er definiert neun verschiedene Intelligenzen:



Sprachliche Fähigkeiten



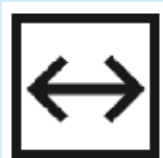
Musikalische Fähigkeiten



Körperlich-kinästhetische Fähigkeiten



Wohlbefinden pflegen



Soziale Fähigkeiten



Logisch-mathematische Fähigkeiten



Visuell räumliche Fähigkeiten



Naturalistische Fähigkeiten



Existenzialistische Fähigkeiten

So enthalten die Boxen ausser Rechen- und Sprachaufgaben auch Anleitungen zu Faden- und Hüpfspielen, Zauberticks, Experimenten, Knobelspielen, Quizaufgaben, Konstruktionsspielen und vielem mehr. Damit stellen sie eine vielseitige Ergänzung zum Klassenstoff dar und motivieren die Kinder, sich in Themen zu vertiefen und wichtige Fertigkeiten zu trainieren.

Rita Steinegger, Fachlehrperson für Begabungs- und Begabtenförderung



Fernsehauftritt 6. Klasse b

Gleich zu Schuljahresbeginn wartete ein spezielles Ereignis auf uns Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse b. Mit dem nötigen Losglück wurden wir für die Sendung „Schnitz und Schwatz“ auserkoren.

Wir, Corina, Franziska, Alexander und Fabian reisten mit dem Fotografen Marc nach Aarau, wo wir gegen die gleichaltrige Klasse aus Lanzenneunforn (TG) antraten. Ganz nach dem Motto von „Schnitz und Schwatz“, das gesunde Fernsehen für Kinder, begaben wir uns auf ein Zuckermaisfeld in Bünzen. Der Bauer Roman Abt erklärte uns zuerst viel Wissenswertes über den Mais, bevor wir selber an die Ernte gehen konnten. Lustig war die Fahrt zurück in der Ladekiste des Traktors. Nach dem Zurechtschneiden der Maiskolben massen wir uns in diversen Spielen. Zum Glück ging es bald in die Küche, denn das Glück bei den Spielen lag nicht auf unserer Seite. Dank den Recherchen im Unterricht konnten wir alle Ernährungsfragen richtig beantworten und gewannen knapp mit einem Punkt Vorsprung.

So kam das Kamerateam eine Woche später in unser Klassenzimmer für die Übergabe der Spielbox und das Portrait. Dieser aussergewöhnliche Tag wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Die Sendungen sowie Marcs Fotos sieht man auf der Homepage: www.schnitzundschwatz.ch Fabienne Doggwiler, Klasse 6 b



In memoriam Pfarrer Anton Kälin

17.02.1935 – 27.08.2011

Am 27. August dieses Jahres ist Pfr. Anton Kälin in seinem 77. Altersjahr im Spital von Einsiedeln unerwartet rasch verstorben. Von 1975 bis 1992 wirkte er in seiner fürsorglichen und väterlichen Art als Pfarrer in unserer Gemeinde. Auch in den letzten beiden Jahrzehnten war er immer wieder ein gern gesehener Gast in eysem Dorf. Noch in bester Erinnerung bleiben uns die Feierlichkeiten zum 125jährigen Jubiläum unserer Pfarrgemeinde im Herbst 2007, als die beiden ehemaligen Pfarrherren Anton Kälin und sein Vorgänger Franz von Holzen (1968 –1975) zusammen mit dem jetzigen Gemeindeleiter (seit 1993) dem Festgottesdienst vorstanden und damals insgesamt 38 Jahre Pfarregeschichte vereinten. Innerhalb von knapp drei Jahren sind nun beide Pfarrherren verstorben.

Die überraschende Nachricht vom Tod Pfarrer Anton Kälins hat uns alle sehr betroffen gemacht. Eine stattliche Anzahl Personen „us eysem Dorf“ machte sich mit unserem Gemeindeleiter auf den Weg nach Rothenthurm, um bei der Abschiedsfeier teilzunehmen.

Mit persönlichen Worten blickte die Kirchenratspräsidentin von Rothenthurm, Frau Hildegard Meier-Lussi, auf das Leben von

Toni zurück. Gerne möchten wir Ihnen, liebe Ennetbürgerinnen und Ennetbürger, im Gedenken an unseren ehemaligen Pfarrer einige Auszüge aus seinem interessanten Lebenslauf wiedergeben.

Das Leben von Anton Kälin begann in kalter Winterzeit, mitten in der Fasnacht, am 17. Februar 1935. Gross war die Freude seiner Eltern Anton und Maria Kälin-Kälin, als ihnen als drittes Kind ein Sohn

geschenkt wurde. Die Kinder- und Jugendzeit verbrachte Toni zusammen mit seinen beiden Schwestern Agnes und Elisabeth in Einsiedeln. Zeitlebens hat er sich gerne an die einfache, aber schöne Zeit erinnert. Bereits in der Primar- und Mittelschule in Einsiedeln reifte sein Entschluss, sein Leben Gott zu weihen und Priester zu werden. Dieser Wunsch wurde von seiner ganzen Familie getragen und besonders von seiner Mutter von Herzen unterstützt. Keine Entbehrungen und Verzichte waren ihnen zu viel, um dem Sohn und Bruder das Theologiestudium im Priesterseminar Chur zu ermöglichen. Am 8. April 1969 durfte er in der Pfarrkirche Schwyz die Priesterweihe empfangen. Seine erste Arbeitsstelle war in Zürich-Höngg, wo er von 1962 – 1969 als Vikar tätig war. Als in Ingenbohl ein Pfarrhelfer gesucht wurde, sagte er gerne zu und wirkte dort bis 1975.

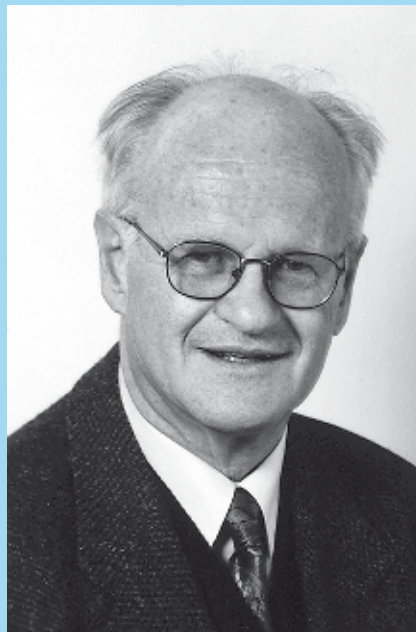
E
H
C
R
K

Nach diesen Wanderjahren war es an der Zeit, als Pfarrer eine Pfarrei zu übernehmen. So wurde er am 12. Oktober 1975 feierlich als Pfarrer von Ennetbürgen installiert. Wen wundert es, dass er mit seiner leutseligen, offenen und herzlichen Art innert kürzester Zeit die Herzen seiner Pfarreiangehörigen erobert hat. Aus dieser Zeit hat er immer gerne erzählt.

Nach 17 Jahren hat er sein inzwischen lieb gewonnenes Ennetbürgen mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen und kam nach Rothenthurm.

Schnell lernte er die Leute in seiner neuen Heimat kennen. Zu jeder Tages- und Nachtzeit hatte er ein offenes Ohr für die kleinen und grossen Sorgen seiner Pfarreiangehörigen. Sein Motto lautete: Zuhören, Zuhören und nochmals Zuhören – und dabei eine gesunde Schwerhörigkeit bewahren. Das hat sich in all den Jahren des Priesterdaseins bestens bewährt. Ja, er wurde von Jung und Alt als ihr Pfarrer geschätzt und geliebt. Einen besonderen Draht hatte er zu seinen jungen Schäflein. Im Jahre 2000, also im Alter, wo andere bereits in Pension gehen, hat er noch das Amt eines Schwyzer Standesherrn übernommen, das er bis zum laufenden Jahr ausgeübt hat.

Am 15. August 2009 begann für Pfarrer Kälin ein neuer Lebensabschnitt. Er durfte sein Amt als Pfarrer von Rothenthurm übergeben, was aber nicht hiess, dass er von diesem Tage an seine Hände in den Schoss gelegt hätte.



Nein, er stand seinem Nachfolger mit Rat und Tat zur Seite. Am meisten freute er sich darauf, nun mehr Zeit für Gespräche mit der Bevölkerung zu haben, ja einfach mehr Seelsorger sein zu dürfen. In seiner gemütlichen kleinen Wohnung durfte er dank Hilfe guter Feen bis im April dieses Jahres sein Rentnerdasein geniessen. Als seine Altersbeschwerden zunahmen und er sich mehreren Operationen unterziehen musste, entschloss er sich, ins Alters- und Pflegeheim Langrüti zu übersiedeln. Schnell lebte er sich dort ein. Seine leutselige, humorvolle Art wurde sowohl von den Heimbewohnern als auch vom Personal sehr geschätzt.

Gesundheitlich herrschte in den letzten fünf Monaten ein ständiges Auf und Ab; viermal musste er sogar ins nahe gelegene Spital gebracht werden. So auch am Freitag 27. August, wo er am darauffolgenden Tag friedlich einschlafen durfte.

Eine Anekdote aus seiner Ennetbürgen Zeit, erzählt von Pfr. Anton Kälin selbst:

„In mehreren Vereinen war ich als Präses tätig, so auch beim Frauen- und Mütterverein. Es war an einem Jass-Abend. Auch ich nahm daran teil. Ich war nicht gerade gut im Jassen, aber ich hatte Ausdauer. Es war fünf Minuten nach Mitternacht, als ich endlich heimging. Nichtsahnend sass ich am nächsten Morgen am Bürotisch, als plötzlich das Telefon klingelte. Eine Marie meldete sich. Sie fragte mich: „Herr Pfarrer, haben Sie nach dem Jassen nicht einen falschen Mantel mitgenommen?“. Ich verneinte diese Frage – ohne nachzusehen. Aber hartnäckig, wie es nur die Frauen sein können, hieß sie mich, meinen Mantel etwas genauer anzuschauen. O Wunder, der Mantel hatte plötzlich goldene Knöpfe. Ich entschuldigte mich und die „Hosä-Marie“ fragte mich, ob ich denn nicht gemerkt hätte, dass ich einen Damenmantel trug. Für mich war Mantel Mantel, und so musste ich mich von der Schneiderin belehren lassen, dass sich die Knöpfe der Damenmäntel auf der anderen Seite befinden als diejenigen der Herrenmäntel.“

Im Namen der Pfarrei Ennetbürgen danken wir Pfarrer Anton Kälin von Herzen für sein segensreiches Wirken und wünschen ihm Ruhe und Frieden. Möge sein Lebenswerk in und durch uns Furcht tragen.

Gemeindeleitung und Kirchenrat
Ennetbürgen



Pfarreiversammlung am Bruderklausentag – Der Mensch im Zentrum

Am Sonntag, 25 September, lud der Kirchenrat zur traditionellen Pfarreiversammlung ein.

Trotz des bilderbuchhaften Spätsommerwetters besuchten ungefähr 150 Personen den Gottesdienst, der von der Frauenschola Ennetbürgen unter der Leitung von Peter Schmid musikalisch mitgestaltet wurde. Die silber- und glockenhellen Stimmen der Frauen, die a cappella sangen, fanden einhellige Bewunderung. Elmar hielt, wie gewohnt, eine ausgezeichnete Predigt, die er dem heiligen Bruder Klaus widmete und mit den folgenden Gedanken abschloss: „Auch wir sollten nach dem Vorbild von Bruder Klaus uns immer wieder Zeit nehmen, um nach der Quelle unseres Lebens zu suchen, damit wir Gott, uns selbst und den Frieden finden können.“ In diesem Gottesdienst gedachte die Pfarrei auch in Dankbarkeit ihres ehemaligen Pfarrers Anton Kälin, der am 27. August in Einsiedeln unerwartet verstarb (siehe Nachruf).

Im Anschluss an den Gottesdienst versammelten sich die Pfarreiangehörigen im Gemeindesaal, wo die Kirchgemeinde zu einem Apéro einlud. Bei einem Glas Wein,

Käse und Brot wurde diskutiert und gelacht. Kirchenratspräsident Thomas Rebsamen leitete dann zur Pfarreiversammlung über und begrüßte die Anwesenden zum Kurzreferat von Gemeindeleiter Elmar Rotzer mit dem Thema:

„Der Mensch im Zentrum – die Entwicklung in der Pfarreiseelsorge Ennetbürgen“.

Diakon Elmar Rotzer stellte anhand eines Organigramms die Struktur unserer Kirchgemeinde und Pfarrei vor, in der auch die einzelnen Stellvertretungen geregelt sind. Kirchenrat und Gemeindeleitung stehen dabei in wechselseitiger Beziehung zueinander und setzen sich gemeinsam mit der Verwaltung, den Finanzen und der Seelsorge auseinander. Dazu wurden von den Ratsmitgliedern und dem Gemeindeleiter eine Vision, ein Leitbild und eine Strategie entwickelt. Unser Gemeindeleiter wirkt in erster Linie als Seelsorger und ausgebildete Fachperson, die koordiniert, dirigiert, berätet und unterstützt. Bei ihm laufen sämtliche Fäden zusammen. Als CEO übernimmt er zudem auch die Gesamtverantwortung für die Pfarrei. Seine Arbeit orientiert

sich nach dem Evangelium und besteht vor allem in der Koordination und Umsetzung der vier Grundfunktionen:

Diakonie

kirchliche Sozialarbeit, Dienst am notleidenden Mitmenschen

Liturgie

Gottesdienste, Sakramente, Segnungen, Rituale

Katechese

Verkündigung, Erwachsenenbildung, Religionsunterricht

Koinonie

Gemeinschaft, Pfarreileben, Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit, Projekte

Die Pfarreiverantwortlichen verstehen dabei die Kirche als eine Kirche des Volkes, die den Menschen in seiner ganz konkreten Lebenssituation ins Zentrum stellt und ihn auf seinem Lebensweg zwischen Geburt und Tod begleitet. Dabei suchen sie vor allem die Zusammenarbeit mit den Gruppen, Behörden und Vereinen vor Ort. Von Pfarrezusammenlegungen und Seelsorgeverbänden als Reaktion auf den zunehmenden Priester-mangel grenzen sich Kirchenrat und Gemeindeleitung ab; sie verfolgen vielmehr das Modell einer aktiven, unabhängigen und selbständigen Pfarrei, die ihre Geschicke (von der versorgten zur sorgenden Gemeinde) in Eigenverantwortung selbst in die Hand nimmt.

Unsere Pfarrei hat Zukunft. Das unterstreichen auch die folgenden Worte des ehemaligen Pfarrers von Ennetbürgen, Anton Kälin: *„In dieser Pfarrei liegt ein großes Potential an christlichen und humanen Kräften, die in zeitgemässen Formen erfasst und realisiert werden wollen. Haltet zusammen, so seid ihr eine starke christliche Gemeinschaft!“*

Informationen des Kirchenrates

Nach dem sehr interessanten Referat von Elmar Rotzer berichtete Thomas Rebsamen mit anschaulichen Bildern über die zahlreichen Pfarreianlässe in diesem Jahr, welche nur mit der Hilfe vieler Freiwilliger realisiert werden konnten. Das waren u. a. der Turmtag auf St. Jost, der Seebuchtgottesdienst und der gelungene Familienanlass „Dorf ohne Grenzen“, der in Zusammenarbeit mit der Jugendkommission Ennetbürgen realisiert wurde. Des Weiteren orientierte er die Versammlung darüber, dass der Kirchenrat eine Vision, ein Leitbild und eine damit verbundene Strategie erarbeitet hat. „Wir wollen unseren eingeschlagenen Weg konsequent weiterverfolgen und unsere Eigenständigkeit als „pfarrerlose Gemeinde mit Gemeindeleiter“ bewahren. Das sind beispielsweise Firmalter im letzten Schuljahr, Wortgottesdienste mit Kommunionfeiern und der Einbezug kirchlicher Mitarbeiter in allen vier Grundfunktionen.“

Wohnhaus Buochserstrasse 6

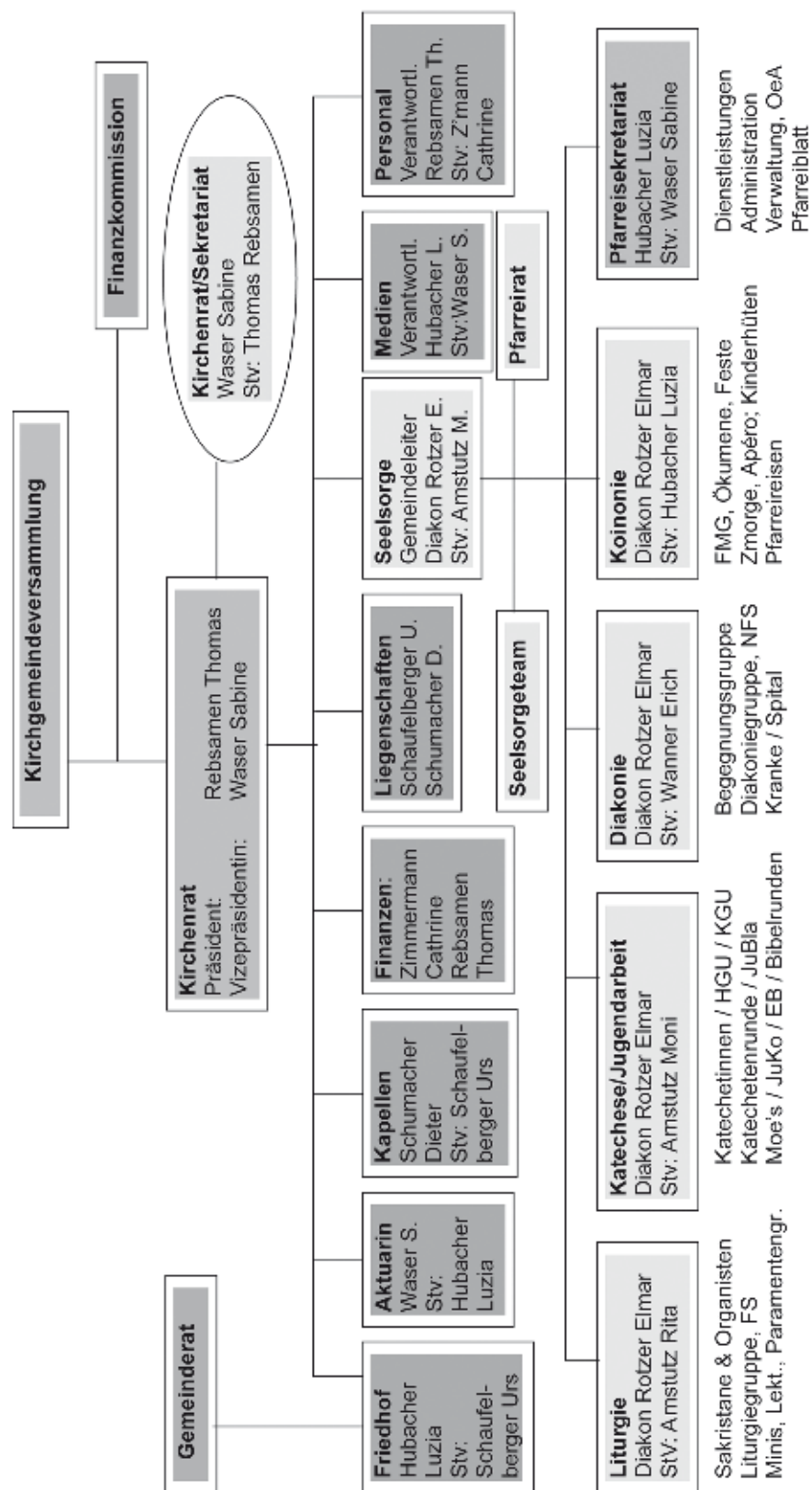
Es folgte noch eine letzte Information: Mit der weiteren Planung für den Umbau der Liegenschaft Buochserstrasse 6 möchte die Kirchgemeinde solange zuwarten, bis das Siedlungsleitbild der Politischen Gemeinde erarbeitet ist. Der Kirchenrat sucht auch hier die Zusammenarbeit mit den anderen Behörden.

Punkt 12.00 Uhr entliess Kirchenratspräsident Thomas Rebsamen die Zuhörerschaft mit den besten Wünschen und herzlichem Dank aus der informativen und speditiv geführten Pfarreiversammlung.

Für den Kirchenrat, Luzia Hubacher

ORGANIGRAMM

Röm.-kath. Kirchgemeinde Ennetbürgen 2011





Minifest in Zug am 28.08.2011

Alle drei Jahre führt die DAMP (Deutschschweizerische Arbeitsstelle für Ministrantenpastoral) ein deutsch-schweizerisches Treffen durch. Zwölf Ministrantinnen und Ministranten „us eysem Dorf“ nahmen in Begleitung von Berta Christen und Rita Amstutz an diesem Fest in Zug teil.

Nach der Eröffnungsfeier mit Jugendbischof Marian Eleganti standen uns 111 Ateliers zur Auswahl: Freundschaftsbändeli knüpfen, Riesenrutschbahn, Kletterwand, Chriesisturm, Himmelsfahnen bemalen, Bullriding, gratis Soft-Eis ergattern sind nur einige wenige Beispiele. So waren wir voll beschäftigt und die Zeit verging wie im Flug.

Das Fest war sehr gut organisiert und wir erlebten einen super Tag. Nach einer eindrücklichen Schlussfeier kehrten wir müde und zufrieden nach Hause zurück.

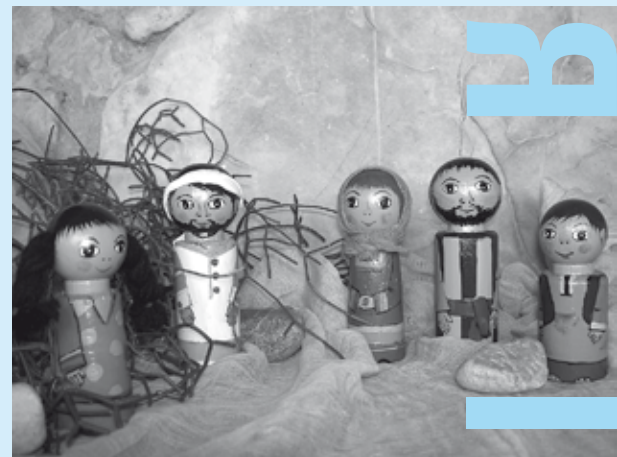
Rita Amstutz, Sakristanin



Biblische „Grossfamilie“ im Heimgruppenunterricht

Nach den Herbstferien besuchten 29 Erstklässlerinnen und Erstklässler erstmals den Heimgruppenunterricht (HGU). Nebst Themen aus dem Kinderalltag zieht sich wie ein roter Faden das Jahresthema „Du bish i üsere Mitti“ durch. Das „Du“ definiert sich je nach Lektion anders. Bedeutsame Personen aus der Bibel wie Jesus, Maria und Josef, Zachäus oder der Bauer Simon stehen dann im Zentrum der Unterrichtseinheit.

Moni Amstutz hat dazu mit viel Liebe zum Detail die entsprechenden Holzfiguren für jede Heimgruppe hergestellt. Diese sind gestalterisch vielseitig in jeder HGU-Lektion einsetzbar.



Eines sei vorweggesagt:
Im Juni 2012 wird eine biblische Grossfamilie zu bestaunen sein!

Elvira Nick



Bei strahlendem Sonnenschein konnten die Helferinnen und Helfer am Morgen Tische und Bänke aufstellen. Nach dem Gottesdienst wurden ca. 90 Personen von der Kirchenpflege bewirtet.

Ein feiner Duft von Steaks und Würsten zog um die reformierte Kirche. Die Kinder erfreuten sich an Spielen und Wasserbecken. Am herrlichen Dessertbuffet fand jeder etwas zum Schlemmen.

Für gute Gespräche über Gott und die Welt konnte man sich danach Zeit nehmen. So trafen sich Leute, die sich sonst nicht sehen und Leute, die gerne wieder einmal unter andern Menschen waren. Lachen und Fröhlichkeit begleiteten den Sonntag.

Ob Petrus ein Buochser ist? Das Wetter stimmte auf jeden Fall. Wer weiss, vielleicht sehen wir auch Sie einmal an einem Fest der reformierten Kirche in Buochs.

Regula Röllli

Konfirmation: «Listen to your heart»

Mit diesen Worten gestalteten die 17 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Gemeindekreis Buochs, Ennetbürgen, Beckenried und Emmetten ihre Konfirmation. Anschliessend gab es einen feinen Apéro vor der Kirche. Wir wünschen den Konfirmandinnen und Konfirmanden, dass sie sich auch im Alltag oft an ihr Motto erinnern, auf ihr Herz hören und ihr Leben beherzt anpacken.



Ennetbürger Konfirmanden

v.l.n.r.: Maria Oppermann (Katechetin), Janik Burger, Nicolas Jacob, Robin Odermatt, Joel Bächli, Jacques Dal Molin (Pfarrer)



Seebuchtgottesdienst zog zahlreiche Besucher an



Im Rückblick erinnern wir uns gerne an den wunderschönen Mai-Gottesdienst unter freiem Himmel auf dem Seeplätzli, mit einmaliger Sicht auf See und Berge. Die Segelyachten, die in der Bucht ankerten, machten die traumhafte Kulisse perfekt.

Mit folgenden einleitenden Worten von Antoine de Saint-Exupéry begrüsst Diakon Elmar Rotzer die zahlreichen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher: „Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle

nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ In seiner gehaltvollen Predigt gab Elmar Rotzer den Rat, sich vertrauensvoll auf den Weg zu machen, um das Wahre, Wesentliche und Bleibende im Leben zu finden. Der Seebuchtchor Ennetbürgen / Buochs unter der Leitung von Ruth Würsch umrahmte die Feier mit einem grossen Repertoire an Seemannsliedern, die bei vielen die Sehnsucht nach Reisen oder zumindest einer Schifffahrt weckten. Nachdem das letzte Lied, die „Nidwaldner-Hymne“, verklungen war, leitete Elmar Rotzer mit dem markigen Spruch: „Liebe das Meer und bleibe in der Schenke!“ zum geselligen Teil des Anlasses über.

Beim anschliessenden Volksapéro trafen sich um die 300 Personen zu anregenden Gesprächen oder einfach, um dem emsigen Treiben zuzusehen. Jung und Alt nutzte das Angebot des Segelklubs Ennetbürgen zu einer Schnupperfahrt auf einer Segelyacht oder einem Optimisten. Wer lieber selber das Paddel in die Hände nehmen wollte, stieg in den Grosskanadier des Kanuklubs Buochs.

Für das leibliche Wohl sorgte Fischer Karl Frank mit seiner Crew und verwöhnte die Hungrigen mit frischen, schmackhaften Fischknusperli aus dem Vierwaldstättersee.

Die durchwegs zufriedenen Gesichter an diesem kirchlichen Anlass in freier Natur, waren Lohn genug für die Arbeit der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer.

Luzia Hubacher, Kirchenrätin





Buochli-Chäppeli Chilbi – ein schönes Erlebnis

Tolles Wetter, schöne Musik und nette Menschen, das sind ideale Voraussetzungen für eine gelungene Buochli-Chäppeli Chilbi. Wie jedes Jahr zelebrierte Elmar Rotzer einen wunderschönen Gottesdienst inmitten herrlicher Landschaft. Dazu spielte das Alphornquartett „niduri“ klangvolle Melodien. Als besondere Gäste durften wir die Familie Aschwanden begrüßen, deren Sohn Severin getauft wurde. Im Anschluss an den Gottesdienst genossen wir einen feinen Apéro mit lokalen Spezialitäten sowie ein gemütliches Beisammensein. Reservieren Sie sich doch bereits das Datum für die nächste Buochli Chäppeli-Chilbi, die immer am letzten Sonntag im August stattfindet. Der Kirchenrat freut sich darauf, viele Ennetbürgerinnen und Ennetbürger begrüßen zu dürfen.

Dieter Schumacher, Buochli- und St. Jost Verwalter

Sie sind herzlich eingeladen!

Gottesdienste Advents- und Weihnachtszeit Pfarrkirche St. Anton

Iffelen-Gottesdienst

Samstag, 26. November, 17.00 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Musik: Luzia Käslin, Harfe, Daniela Würsch und Antoinette Klauser, Panflöten

Adventsbesinnung

Sonntag, 27. November, 17.00 Uhr

Piano: Andreas Scheuber

Texte, Gedichte: Moni Amstutz und Luzia Hubacher

Rorategottesdienste

Donnerstag, 1. Dezember, 06.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer mit Seelsorgeteam

Musik: Flötenensemble, anschliessend Zmorge im Pfarreiheim

Sonntag, 11. Dezember, 06.30 Uhr

Mitwirkung: Frauen- und Müttergemeinschaft, Diakon Elmar Rotzer

Musik: Kernser Quartett, anschliessend Zmorge im Pfarreiheim

Donnerstag, 15. Dezember, 06.30 Uhr

Mitwirkung: Schüler/innen der vierten Primarklassen

Diakon Elmar Rotzer, Katechetin Berta Christen

anschliessend Zmorge im Gemeindesaal

Messfeier mit Bischof Vitus Huonder

Sonntag, 4. Dezember, 09.30 Uhr

Mitwirkung: Bischof Vitus Huonder und Diakon Elmar Rotzer

Musik: Michaela Niederberger-Bissig

anschliessend Apéro im Pfarreiheim

Gottesdienste mit Versöhnungsfeier

Samstag, 10. Dez. 17.00 Uhr / Sonntag, 11. Dez. 09.30 Uhr

Gottesdienst mit Adventssingen

Caritas Aktion: Eine Million Sterne

Samstag, 17. Dezember, 17.00 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Gesang: Primarschüler Unterstufe
singen Advents- und Weihnachtslieder

Weihnachtsgottesdienste

Samstag, 24. Dezember, 15.00 Uhr Kleinkinderfeier

17.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Liturgiegruppe

23.00 Uhr Mette

Mitwirkung: Priester Bärli Ambauen, Diakon Elmar Rotzer

Musik: Karin Risi, Gesang: Andreas Scheuber, Orgel

Sonntag, 25. Dezember, 09.30 Uhr Weihnachtsmesse

mit Priester Bärli Ambauen, Diakon Elmar Rotzer, Instrumentalmusik

Kindersegnung

Mittwoch, 28. Dezember, 16.00 Uhr – 16.30 Uhr

mit Diakon Elmar Rotzer, Musik: Flötenensemble (Ruth Würsch)

Neujahrsgottesdienst

Sonntag, 1. Januar 2012, 09.30 Uhr

Mitwirkung: Pfarreigruppe, Instrumentalmusik

Sternsingen, Familien-Gottesdienst

Sonntag, 8. Januar 2012, 09.30 Uhr

mit Diakon Elmar Rotzer und Sternsinger, nachmittags ziehen die Sternsinger durch das Gebiet mittlerer Berg (Holzeli bis Kleinbiel)



Wallfahrt nach Maria Rickenbach

Eine Wallfahrt (wallen: in eine bestimmte Richtung ziehen, fahren, unterwegs sein) ist eine traditionelle Reise zum Zweck des Besuches einer bestimmten Pilgerstätte mit religiöser Bedeutung. Eine Wallfahrt war und ist immer auch ein soziales Ereignis, sie führt zu Begegnungen zwischen den Gläubigen. Bei einer Wallfahrt ist man miteinander unterwegs.

Alle Jahre wieder: Am Mittwoch nach dem Betttag sind auch einige unserer Pfarreimitglieder unterwegs – dann, wenn unsere Pfarrei nach Maria Rickenbach wallt.

Am 21. September war es wieder soweit: 27 Pfarreimitglieder nahmen bereits am Nachmittag den Weg unter die Füsse. Bei strahlendem Herbstwetter pilgerten wir von der Klewenalp über die Bärenfalle nach Niederrickenbach. Die traumhafte Kulisse, das Glockengeläute der Kühe sowie die guten Gespräche über Gott und die Welt, begleiteten uns auf dem Weg.

Etwas oberhalb von Niederrickenbach, bei der dortigen Grillstelle, erwartete uns Klaus Amstutz. Wir wurden mit einem feinen Bratkäse und einem guten Tropfen Wein kulinarisch verwöhnt. Herzlichen Dank, Klaus!

Anschliessend besuchten wir in der Wallfahrtskirche den Gottesdienst (wo wir uns mit den ca. 30 „fahrenden“ Pilgern trafen) und setzten uns mit dem Thema „Kraftorte“ auseinander. Wir fragten uns dabei:

Was ist ein Kraftort, welche Bedeutung haben solche Orte und wo finden wir sie? Dabei hörten wir u. a. auch die folgenden Gedanken:

*Verlangsame von Zeit zu Zeit
deine Bewegungen.
Lebe in Zeitlupe,
suche deinen Kraftort auf.
Dann wächst die Chance,
dass du von Gottes Botschaft
berührt wirst.*

*Dann kann es sein,
dass du auf einem Spaziergang
ein Ohr bekommst für die
leisen Töne,*

*ein Auge für die Farben und
Formen.*

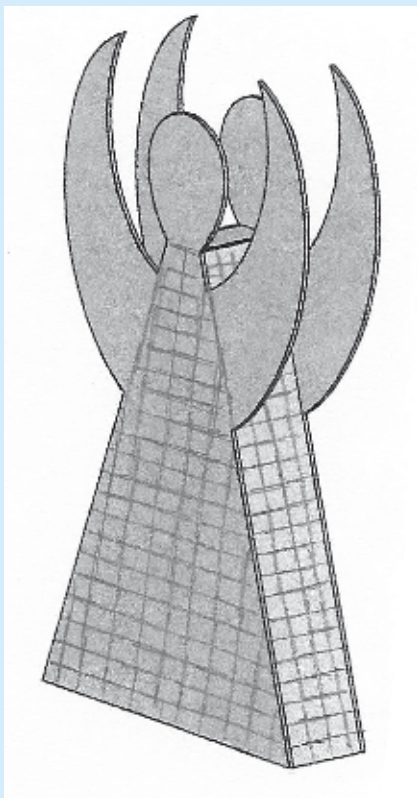
*Die Düfte der Pflanzen
erreichen deine Nase und
du freust dich.*

Es war herrlich zu erleben, wie an diesem Herbsttag Besinnung und Gemütlichkeit nahtlos ineinander übergingen. Für alle Beteiligten wurde diese Wallfahrt zu einem eindrücklichen Erlebnis.



Wir freuen uns schon auf die nächste...

Moni Amstutz



Projekt Pfarrei „Zämä ebbis gsaltä“

Alle Schülerinnen und Schüler „us eysem Dorf“ gestalten zusammen das erste Adventsfenster. Dabei entsteht ein 2.70 m grosser Engel, welcher bei der Kirche stehen wird. Im Unterricht gestalten die Kinder ein Quadrat aus Fotokarton, das sie mit einem adventlichen oder weihnachtlichen Sujet versehen. Die kleinen Kunstwerke werden als Kleid den Engel schmücken.

So wird unter dem Motto
„Zämä ebbis gsaltä“
ein Gemeinschaftswerk entstehen.

Allen Lehrpersonen danke ich
herzlich für ihre Unterstützung.

Moni Amstutz, Projektleitung



Adventsfenster 2011

Geschätzte Dorfbevölkerung

Bald ist es wieder soweit, wenn im Dezember die wunderschönen Adventsfenster leuchten und dem Dorfleben eine vorweihnachtliche Atmosphäre verleihen.

Auch für dieses Jahr haben sich wieder viele ehemalige Teilnehmer/innen bereit erklärt, bei dieser Aktion mitzumachen, und mit Freude konnten wir auch neue Interessenten dazu gewinnen.

Gerne laden wir Sie ein, die fantastischen und kreativen Adventsfenster vom 01. Dezember 2011 bis 06. Januar 2012 bei einem Abendspaziergang zu besuchen. Schauen Sie doch auch bei den offerierten Apéros von 18.00 bis 20.00 Uhr vorbei (siehe beiliegender Flyer oder auf unserer Homepage www.ennetbürgen/kirche.ch)! Auch in diesem Jahr wird der Samichlaus wieder auf Besuch kommen, und zwar am 6. Dezember während des Apéros bei der Familie Wyrsh im Flugfeld 1.

Nun wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine besinnliche Adventszeit und viele freudige und eindruckliche Momente mit unserer Adventsfenster-Aktion 2011!

Mit freundlichen Grüssen
Pfarreirat & Kulturkommission Ennetbürgen
Das OK-Team

Wir gratulieren zum Geburtstag

SIE WERDEN 80-JÄHRIG

GEBURTSDATUM

Marie	Mathis-Amstutz	Stationsstrasse 12	07.12.1931
Willi	Hammer	Alpenstrasse 14	07.01.1932
Anton	Zimmermann	Hirsacher	17.01.1932
Josef	Frank	Klewenstrasse 1	08.03.1932

SIE WERDEN 90-JÄHRIG UND ÄLTER

Erich	Gemar	Im Baumgarten 1	05.01.1922
Klara	Eberle-Brühwiler	Stanserstrasse 36	28.01.1922
Ernst	Käslin	Buochserstrasse 3	15.02.1922

Hedwig	Tesch-Hölz	Im Baumgarten 4	06.01.1921
Anna Marie	Odermatt-Mathis	Buochserstrasse 30	23.02.1921
Bertha	Huber-Kirchhofer	Feldstrasse 3	01.03.1921
Josefina	Gabriel-Gabriel	Bodenhostatt 3	24.03.1921

Josephina	Jann-Peter	Seestrasse 30	04.01.1920
Walter	Näpflin	Bodenhostatt 3	12.02.1920
Theodor	Mathis	Alpenstrasse 30	26.02.1920
Paul	Frank	Allmendstrasse 5b	28.02.1920
Hedwig	Barmettler-Windlin	Nägeligasse 29, Stans	04.03.1920
Martha	Weber-Schmidiger	Nägeligasse 29, Stans	19.03.1920

Walter	Brand	Allmendstrasse 5b	15.02.1919
Marie	Infanger-Küttel	Zwydenweg 2, Hergiswil	21.02.1919

Margot	Pasquale-Rudolf	Bodenhostatt 3	06.03.1916
---------------	------------------------	----------------	------------

Frieda	Bösch-Meier	Bodenhostatt 3	28.12.1913
Josefina	Gabriel-Barmettler	Bodenhostatt 3	27.03.1914

Josefina	Waser-Spichtig	Bodenhostatt 3	23.01.1912
-----------------	-----------------------	----------------	------------

GEMEINDESENIORIN, GEMEINDESENIOR

Franziska	Barmettler-Gabriel	Allmendstrasse 5b	22.07.1907
Max	Senn	Grossbielweid 2	13.05.1917

Zivilstandsnachrichten

EHESCHLIESSUNGEN

Marco und Daniela Würsch-Anliker Heirat am 22. Juli 2011

GEBURTEN

Sarah	geb. 08. Juni	2011	Tochter des Ueli und der Monika Durrer-Aeppli
Ajan	geb. 22. Juni	2011	Sohn des Furkan und der Nadire Hasani-Esati
Svenja	geb. 08. Juli	2011	Tochter des Alfred und der Caroline Frank-Dinkel
Ramon Leon	geb. 14. Juli	2011	Sohn des Thomas Odermatt und der Claudia Käslin Odermatt
Eliane Anna	geb. 03. August	2011	Tochter des Urs und der Anna Christen-Flühler
Ashaan	geb. 23. August	2011	Sohn des Sutharsan Pavanathan und der Sutharsana Sutharsan
Sara Luana	geb. 30. August	2011	Tochter des Beat und der Barbara Gabriel-Keel
James Nikolaus	geb. 12. September	2011	Sohn des Nikolaus und der Mirjam Achermann-Koch
Nelly Valeria	geb. 24. September	2011	Tochter des Tino und der Judith Dittli-Lisibach
Manuel Eduardo	geb. 25. September	2011	Sohn des José Sánchez Sánchez und der Carla Pereira de Sousa Sánchez
Morris	geb. 05. Oktober	2011	Sohn des Ivo und der Manuela Krummenacher-Küng

TODESFÄLLE

Heidi Villiger-Hubler Stanserstrasse 44c	geb. 09. Oktober	1928	gest. 12. Juni	2011
Anton Kluser-Bregenzer Stanserstrasse 70	geb. 22. August	1931	gest. 25. Juni	2011
Paula Zimmermann-Christen Alterswohnheim Buochs	geb. 12. Januar	1925	gest. 26. Juli	2011
Alphons Bucher Panoramastrasse 3	geb. 04. Februar	1932	gest. 30. Juli	2011
Marco Moras-Gander Stanserstrasse 6	geb. 17. August	1942	gest. 05. August	2011
Theresia Gabriel-Odermatt Bodenhostatt 3	geb. 29. Mai	1928	gest. 05. August	2011
Josef Odermatt-Christen Oeltrotte 1	geb. 11. März	1927	gest. 11. August	2011
Hermann Zimmermann-Frei Alpenstrasse 24	geb. 14. Januar	1927	gest. 14. August	2011
Werner Wengi-Hauser Riedmatt 4	geb. 29. Dezember	1945	gest. 16. August	2011
Ernst Keller-Wattinger Alpenstrasse 12	geb. 16. Januar	1925	gest. 30. August	2011
Josef Frank Stanserstrasse 13	geb. 21. Februar	1935	gest. 09. Oktober	2011

Frieda Scheuber **die treibende Kraft im Hintergrund**

Die Scheuber Raumgestaltung ist ein fester Begriff i eysem Dorf. Deren Gründung geht auf Werner Scheuber senior zurück, der das Geschäft nach und nach aufbaute. Dabei konnte er stets auf tatkräftige Unterstützung seiner Frau Frieda zählen.

Ich durfte diese sympathische Frau treffen und habe viel Interessantes aus ihrem Leben erfahren.

Kindheit

Geboren am 11.7.1927, wuchs sie zusammen mit sieben Geschwistern auf einem Bauernhof im Niedermättli auf.

So schön es war, dort oben zu wohnen, so weit war ihr damaliger Schul- und Kirchweg. Sie musste jeweils über eine halbe Stunde zu Fuss gehen. Oftmals haben sie „tämpelet“, wie sie sagt, aber natürlich nur auf dem Weg nach Hause, denn man durfte ja keinesfalls zu spät zur Schule kommen.

Die Schule besuchte Frieda Scheuber bis zur 6. Klasse. Eine Sekundarstufe gab es i eysem Dorf damals noch nicht. Wie zu dieser Zeit üblich, wurden Schülerinnen und Schüler von Schwestern unterrichtet. In der 4. Klasse, so erinnert sie sich, kam die erste weltliche Lehrerin nach Ennetbürgen. Dies bedeutete zugleich, dass die Schulkinder zum ersten Mal in den Genuss von Turnstunden kamen. Der Stundenplan sah ziemlich anders aus. Zwei wesentliche Fächer waren Katechismus und Bibelunterricht. Ersteres unterrichtete der Priester persönlich. Die Schulkinder mussten Predigten auswendig lernen und natürlich



hat der Priester das Wissen oder manchmal eben auch Nichtwissen überprüft.

Nach der Schulzeit besuchte Frieda die Haushalt- und Kochschule in Ennetbürgen. Dort habe sie viel für ihre spätere Tätigkeit als Mutter und Hausfrau gelernt. Auch von Ihrer Mutter und den zwei älteren Schwestern konnte sie viel lernen. Der lange Weg ins Dorf stellte für die Leute vom Berg eine Herausforderung dar. Abhilfe gab es von der Bäckerei Odermatt, welche ihren Standort bei der ehemaligen Raiffeisen-Bank hatte. Diese lieferte ihre Produkte wöchentlich nach Hause. Sowohl frisches Brot als auch alltägliche Lebensmittel wie Zucker und Mehl waren erhältlich. Auch Wurst wurde bis vor die Haustüre geliefert. Einmal wöchentlich kam der Verteiler Walter Schleiss mit der „Tschifere“ vorbei, um seine Ware an die Leute zu bringen. Diese Dienste wurden von der Bevölkerung sehr geschätzt.

Kriegszeit

Als Frieda in der 6. Klasse war, brach der 2. Weltkrieg aus. Im friedlichen Ennetbürgen kehrte auf einmal Angst ein, wie sie sagt. Ihr Vater musste bereits am ersten Tag einrücken, nachdem er am Radio von der Mobilmachung gehört hatte. Besonders gut ist ihr die Anbauschlacht in Erinnerung geblieben. Die Gemeinde hatte bestimmt, wer welche Landteile bewirtschaften musste. In der Allmend wurde Weizen für unser Dorf angepflanzt, welcher in der alten Mühle an der Aumühlestrasse verarbeitet wurde. Mit dem Weizen wurden dann unter anderem Teigwaren produziert, die mit ihrer dunkelbraunen Farbe den heutigen Vollkornteigwaren ziemlich ähnlich sahen. Ein spezieller Tag, an den sich Frieda Scheuber gut erinnern kann, war der 8. Mai 1945. Zum Kriegsende haben junge „Burschten“ die Friedenslinde vor der Pfarrkirche gesetzt. Das Ergebnis lässt sich ja heute noch bestaunen.

Kirchenchor

Frieda Scheuber engagierte sich schon früh für den Kirchenchor. Dort fand sie ihr Glück und lernte im Alter von 23 Jahren ihren Mann Werner Scheuber kennen. Die beiden haben 1950 geheiratet. Die Hochzeit sei einfach, aber wunderschön gewesen. Im darauffolgenden Jahr kam dann ihr erster Sohn Werner zur Welt. Vier weitere Kinder – Andreas, Maria, Josef und Urs – folgten.

Während vieler Jahre blieb Frieda Scheuber dem Kirchenchor treu. Nach 50 Jahren Mitgliedschaft

erhielt sie 1994 sogar die Benerenti-Medaille (eine päpstliche Anerkennung für langjährige und verdiente Mitglieder der Kirchenchöre). Heute hat sie ihre Leidenschaft, das Singen, noch nicht aufgegeben. Sie ist mittlerweile Mitglied im Birgerchörl.

Geschäft und Familie

Natürlich spielte auch das Geschäft, die „Scheuber Raumgestaltung“, eine wichtige Rolle in ihrem Leben. Ihr Mann Werner eröffnete es an der Buochserstrasse 12. Die Garage diente als Lager, doch bald musste eine zusätzliche Räumlichkeit her, welche in der alten Mühle gefunden wurde. Doch auch dieser Platz genügte nicht lange und so bauten sie 1960 am heutigen Standort der „Scheuber Raumgestaltung“ an

der Buochserstrasse 5 ein Wohn- und Geschäftshaus. Neben seiner erfolgreichen beruflichen Tätigkeit wirkte Werner Scheuber aktiv am Dorfleben mit. Er war unter anderem in der Feuerwehr, in der Trachtengruppe und in der Musikgesellschaft tätig. Auch bei der Gründung der Raiffeisenbank Ennetbürgen war er massgeblich beteiligt. Als erster Kassier durfte er den Tresor der Bank bei sich im Hause hüten. Zudem war er auch auf kantonaler Ebene während 24 Jahren als Richter tätig.

Frieda unterstützte ihren Mann in seinen Tätigkeiten, so gut sie konnte. Dies sei aber nicht immer einfach gewesen mit einer Grossfamilie und einem Haus und Geschäft. Anfang der 60er-Jahre hat sie die Ausbildung zur Haushaltslehrmeisterin gemacht. Fortan

kam jedes Jahr eine Lehrtochter, welche die Familie und vor allem Frieda unter die Arme greifen konnte.

Am 1.1.1981 übernahmen ihr Sohn Werner und dessen Frau Heidi die „Scheuber Raumgestaltung“. Obwohl ihr Mann weiterhin im Geschäft tätig war, bedeutete dies eine Entlastung.

Die Familie sei immer der wichtigste Bestandteil ihres Lebens gewesen, insbesondere auch nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 2005. Sie freut sie sich immer auf Besuch von der Familie. Vor allem die Treffen aller 5 Kinder, 13 Grosskinder und 3 Urgrosskinder an den Festtagen und am Jahresgedächtnis ihres Mannes bereiten ihr immer riesige Freude.

Carina Wyss

Konzertreihe mit Liedersängerin Rita Barmettler



Mit dem Konzert „Soirée surprise“ im September wurde die Konzertreihe **„Rita Barmettler einmal anders“** geschlossen. Sie hatte zum Ziel, Rita Barmettler eine Plattform zu bieten, sich in unserem Dorf und darüber hinaus im ganzen Kanton neu zu präsentieren. In den verschiedenen Stilrichtungen wie Jodel, CH-Mundart, Rock & Pop, Evergreens und Chansons zeigte sie ihr Können. Im Duettgesang mit Sepp Amstutz, als Solistin oder begleitet am Akkordeon von Joseph Bachmann überzeugte sie jedes Mal. Ihr vielseitiges Repertoire führte uns von der Schweiz durch Europa nach Nord- und Südamerika. Jedes Konzert war ganz speziell in seiner Art und begeisterte das zahlreiche Publikum.

Es war spannend mit Rita und ihren Partnern zusammenzuarbeiten. Uns hat es viel Freude bereitet. Das hoffen wir auch für Sie, liebe Besucherinnen und Besucher. Mit Ihrer Anwesenheit haben sie uns in unserer Idee bestärkt, Rita Barmettler als junge Sängerin einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Wir wünschen Rita viel Glück in ihrem weiteren Musikstudium und gutes Gelingen auf ihrem musikalischen Weg. Ihnen, geschätztes Publikum, herzlichen Dank für die tolle Unterstützung!

Kulturkommission



Marco Lussi (22) und Adi Gander (15)

Getti und Gettibuäb bim Schwingä

Was findet ihr beide so faszinierend am Schwingen und am Nationalturnen?

Die beiden sind sich einig: Schwingsport ist traditionell, familiär (alle sagen sich „dui“) und naturnah. Es wird fair gekämpft – Mann gegen Mann. Du stellst dich ganz auf den Kampf ein. Es wird dir nichts geschenkt. Du brauchst Kraft, Geschicklichkeit, Ausdauer, Aktion und Reaktion. Danach gibt man sich die Hand und klopft sich auf die Schulter. Kameradschaft ist das A und O. Und das Nationalturnen ist gutes Training fürs Schwingen.

Wie seid ihr dazu gekommen? War dieser Sport schon ein Bubentraum?

Marco: Bubentraum kann ich nicht sagen, es war mehr der Traum, einmal einen „Muni“ zu gewinnen. Das wollte ich als Achtjähriger und mein Vater meinte: „Dann musst du schwingen.“ Und so ging ich mit zehn ins Eichli zum Schnuppertraining – da hat's mich gepackt. Adi: Mein grosser Bruder machte im Sommer beim Ferienpass mit. Da stand an einem Nachmittag Schwingen auf dem Programm. Weil ich zu Hause kein Sitzleder hatte, meinte meine Mutter, dass ich gleich mitgehen solle. Nun, mein Bruder wurde kein Schwinger, ich halt schon...

Wie oft trainiert ihr?

Adi: Ich trainiere meist viermal die Woche, schon längere Zeit mit den Aktivschwängern: Zweimal Schwingtraining, einmal Schnellkraft, Gleichgewicht und Geschicklichkeit sowie einmal Nationalturnen.

Marco: Im Moment bin ich im Militär (bis zum 22. Juni 2012) und trainiere nicht häufig. Das wird sich aber wieder ändern und im ähnlichen Stil wie bei Adi sein.

Beim Nationalturnen trainieren wir in folgender Reihenfolge: 100m, Hoch-Weitsprung, Stein (Kugel)stossen und -heben. Und dann die Wettkämpfe: Nationalturnen meist samstags und Schwingen am Sonntag.

Wir trainieren im Eichli mit den Schwängern der Sektion NW. Häufig haben wir auch Zusammenzüge: Ob- und Nidwalden. So haben wir viele Möglichkeiten uns mit verschiedenen Kämpfern zu messen.

Ihr seid beide Sennschwinger. Warum eigentlich?

Marco: Ich bin Sennschwinger, weil ich nicht übers Turnen zum Schwingen gekommen, genau wie Adi. Es passt mir so. Irgendwie ist es noch urtümlicher. Meine Turnkollegen dachten schon, dass ich wechseln könnte, aber ich möchte nicht in Weiss Schwingen. Ich schwinge in „Rot“ und das hat folgende Bewandtnis: Meine Mutter machte einmal einen Farbenkurs und meinte: „Trag rote Leibchen, das bringt Energie!“ Das gefiel den Schwingrichtern nicht so richtig und einer meinte: „In einem roten T-Shirt schwingen ist nicht traditionell.“ Da nähte mir meine Mutter kurzerhand ein rotes Sennenhemd. Und dieses gehört jetzt zu mir, fast wie ein Maskottchen.

Und wie ist es bei dir Adi?

Hast du auch so ein „Extra“?

Nicht so wie Marco, aber ich habe auch mein Ritual. Vor jedem Kampf gehe ich zum Brunnen und lasse mir das kalte Wasser über den Kopf laufen. Dann bin ich bereit und hellwach.

Was waren eure bisher grössten Erfolge?

Marco: Im Nationalturnen Schweizermeister in der Leistungsklasse 3 und am Eidgenössischen Jungschwängertag 06 in Interlaken der 7. Rang. Mein Motto: Nicht verlieren!!

Adi: Nationalturnen Schweizermeister L1 und Kategoriensieger an verschiedenen Schwingfesten, so auch am Mattgratschwinget in diesem Jahr. Ich freue mich über jeden Sieg.

Marco, du bist Adi's Götti?

Nicht ein bisschen zu jung dafür?

Ja, stop – ich bin Adi's Firmgötti und da bin ich mächtig stolz drauf. Adi fragte mich einmal bei einem Training: „Dui, Luissi, wusch mey Firmgetti sey?“. Zuerst dachte ich, er mache einen Witz. Aber als ich sah, dass er es ernst meinte, sagte ich natürlich sofort zu.

Adi, warum gerade Marco?

Ist er ein Vorbild für dich?

Adi: Für mich war klar, dass es Marco sein musste. Er ist ein Vorbild und das nicht wenig (dabei zeigt Adi mit den Händen einen Abstand): „Etwa so!“ (der Abstand seiner Hände vergrösserte sich immer mehr)

Wovon träumt ihr?

Habt ihr Zukunftsvisionen?

Adi und Marco: An einem Eidgenössischen teilnehmen – das ist wohl das Ziel aller Schwingenden. Dazu brauchen wir gute Resultate bei den Wettkämpfen und mindestens zwei Kränze – damit haben wir die Voraussetzung, dass wir vom Verband für die Teilnahme am Eidgenössischen selektioniert werden können. Das ist unser grosses Ziel.

Schwingen ist, so viel ich weiss, kein Profisport.

Was arbeitet ihr „nebenbei“?

Wird sich im Schwingsport in dieser Hinsicht einiges ändern?

Marco: Schwingen kennt keinen Profistatus. Es zeichnet sich ab, dass einige Schwinger als Werbeträger mehr Sponsoren haben und sich Gelder beschaffen. Im Moment kann ich es mir nicht vorstellen – für mich passt dies nicht so richtig zum Schwingsport – und ich denke, es wird sich auch kaum durchsetzen.

Ich habe Landschaftsgärtner ge-

lernt und möchte nach dem Militär wieder in meinen Beruf zurück. Draussen arbeiten, mich bewegen und am Abend ein Resultat sehen – das ist das, was mir gefällt.

Adi: Genauso geht es mir. Ich bin gerne draussen in der Natur. Ich bin Azubi bei Kuster in Stans und sehr zufrieden mit meiner Lehre als Landschaftsgärtner – und Schwingen ist meine Freizeit, mein Hobby.

Etwas, was ich unbedingt noch

wissen möchte: Sägemehl –

Sägemehl im Gesicht, in Augen, Mund, und Nase, die Ohren voll.

Wenn ich mir das vorstelle – oh nein! Wie ist dies bei euch?

Adi: Da haben wir keine Probleme – das spüre ich gar nicht – und danach gibt es ja Wasser. Die Kleider sind sowieso voll. Deshalb haben wir Extra-Schwinggewand,

das Sägemehl bringst du auch beim Waschen nicht raus. In den Socken ist es besonders hartnäckig.

Immer wieder schauen sich die beiden an – Getti und Gettibuab – sie sind sich in vielen Fragen einig – und Schwingen ist für sie momentan das einzig Wahre. Deshalb ermuntern sie alle Jungen und Mädchen, einmal in die Schwingerhosen zu steigen und an einem Schnuppertraining mitzumachen.

Trainingsort: Eichli Stans

Zeit: 18.30 – 20.00 Uhr

Im Sommer jeweils freitags, durch den Winter am Sonntag in der Halle.

Auskunft geben:

Werner Christen 079 828 91 07

Marco Lussi 078 862 46 04

Nationalturner sind vielseitig

Schnelllauf, Freiübung, Hochweitsprung, Weitsprung, Steinstossen und Steinheben sind die Vornotendisziplinen. Damit wird die Basis für einen erfolgreichen Wettkampf gelegt. Je zweimal Ringen und Schwingen schliessen den Wettkampf ab und sind wichtig für die Rangierung. Interessenten sind herzlich eingeladen zu einem Probetraining. Kontakt: www.stvnetbuerger.ch / Leiter: Werner Christen

Hinten v.l.n.r.: Adi, Marco, Andreas

Mitte: Manuel, Werni, Felix / Vorne: Martin und Michael am Kant. Nationalturntag AG



dorf ohne grenzen

Unter welchem Becher liegt nun die Erbse? So mag sich wohl manch einer am 18. September gefragt haben, als Zauberer Urs Fasel besagte Erbste geheimnisvoll zum Verschwinden brachte. Es ging einfach alles viel zu schnell. Schnell verging auch dieser regnerische und kühle Herbsttag, der trotzdem nicht verhindern konnte, dass über fünfhundert Personen bei „Dorf ohne Grenzen“ mitmachten. Das OK schenkte jedem Absolventen von mindestens zehn Spielposten einen roten Schirm. Vielleicht hatte es an diesem Tag gerade deswegen geregnet.



Am Nachmittag liess der Regen nach – das freute die über fünf- und zwanzig Vereine, den Zauberer und auch die beiden Graffiti-Künstler, die den teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einiges zu bieten hatten. Da wurde mit Lasergewehren geschossen (Wehrverein), mit der Wärmebildkamera gesucht (Feuerwehr), um die Wette getrommelt (Tambouren), Segelknoten geknüpft (Segelclub) und von Note zu Note gehüpft (Frauenschola). Man konnte sein Wissen testen im Fragequiz über Pfarrei, Gemeinde oder Genossenkorporation (Birgerchörli), an einem Bobby-Car Parcours (Träff und Spielgruppe) mitmachen, mit der Sportunion um die 60 spielen, ein Turnfest anderer Art erleben (STV), auf der Bühne

das Tanzbein schwingen (Rust Spurs Dance Team) oder beim Feuer gemütlich eine Wurst bräteln (Birger Fäger). Die Jodlergruppe Alpenguess „juitzte“ auf dem ganzen Festareal, das Birgerchörli sang zur Freude vieler Zuhörer/innen und in der Pfarrkirche konnte man sich bei meditativer Musik zum eigenen Lebensweg seine Gedanken machen. Es gab Vorführungen, Aufführungen und Rundgänge, alles unter dem Motto „Spiel, Bewegung und Spass für die ganze Familie“. Keine Grenzen waren dabei auch vom Alter her gesetzt. Sogar Mohrenköpfe flogen durch die Luft (Seebuchtchor) und im Samariterwagen konnte man stets auf erste Hilfe zählen. Die Musikgesellschaft Ennetbürgen gestaltete unter der Leitung von

Emil Wallimann den Bettagsgottesdienst in der Pfarrkirche mit. Es war zugleich der Startschuss zu „Dorf ohne Grenzen“ und leitete über zum Apéro für die Geburtstagsjubilare. Nach dem feinen Mittagessen (Ghackets und Hörnli), zubereitet von Chuchi am Birgä (Robi Halter und seine Crew) sowie Kaffee und Kuchen (Frauenschola), war ganz Ennetbürgen im Spielfieber. Auch die JuBla liess sich vom Spielvirus anstecken und öffnete den Chindsgi für „Dorf ohne Grenzen“. Andere versuchten sich auf Rädern geschickt zu verhalten (IG Sicherheit) oder stärkten sich beim Kiosk vom Moes. Die vielen zufriedenen Gesichter liessen nicht nur auf viele Tombola-Treffer, sondern auch auf einen gelungenen Anlass schliessen.

Genau das war die Absicht der Organisatoren (Jugendkommission) von „Dorf ohne Grenzen“, nämlich verschiedene Generationen, Menschen, Familien, Institutionen und Vereine dazu zu bewegen, sich aktiv für eine lebendige Dorfgemeinschaft einzusetzen. Die Spiele haben stattgefunden, und die Leute kamen trotz des schlechten Wetters zahlreich. Das OK dankt der teilnehmenden Dorfbevölkerung sowie allen Helferinnen und Helfern für die aktive Unterstützung.

Sollte jemand einen roten Schirm mit dem Logo „Ennetbürgen bewegt“ durch die Strassen tragen, dann ist er nicht etwa auf der Suche nach der ominösen Erbse, sondern Träger der Botschaft: „Ich war am Betttag mit viel Spass dabei und erlebte „Dorf ohne Grenzen“ auf spielerische Art.

Elmar Rotzer





Grosser Alpabzug begeisterte Zuschauermassen

Man hörte sie schon von weither kommen, die Viehsenten. Das Geräusch der Glocken, die um die starken Hälse der Kühe gelegt waren, machte unmissverständlich darauf aufmerksam, dass der Sommer auf der Alp vorbei war und die Älpler mit ihrem Vieh wieder ins Tal kamen.



Am sonnigen und warmen Samstag, den 24. September, war das Dorfzentrum von Ennetbürgen für den ersten Alpabzug in einen Festort verwandelt worden. Eingeladen haben die Genossenkorporation, der Bauerverein und die Kulturkommission.

Wiederum hatten die Älpler und ihre Verwandten und Bekannten keinen Aufwand gescheut, um das Vieh mit Trycheln und Maien zu schmücken. Stolz zogen die Viehsenten mit ihren Älplern von Singgäu, Wissiflueh, Buochserhorn und Niederbauen ins Zentrum von Ennetbürgen, vorbei an den vielen begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauern. Diese wurden durch den Speaker Andy Scheuber zu jedem Senten kompetent informiert. Aber nicht nur der Alpabzug hatte die Bevölkerung angelockt: Beim

Streichelzoo konnten alle die jungen Tiere anfassen und bestaunen. An Marktständen boten Verkäufer eigene heimische Produkte an wie Holzenfleisch, Naturprodukte von Theres Christen oder Käse vom Niederbauen und der Bleiki. In der sehr gut besuchten Festwirtschaft brauchte es etwas Geduld für eine Grillwurst oder Bratkäse.

An einer Infoausstellung erfuhr man Wissenswertes über die Alpen und Älpler. Im Mittelpunkt standen aber ganz klar die Viehsenten, die mit ihrer Pracht so manches Gemüt erhellten.

Im nächsten Herbst dürfen wir hoffentlich wieder die stolzen Älpler mit ihren Viehsenten bestaunen.

Toni Odermatt





Gut zu wissen, wie gut man ist!

Der Seebuchtchor Buochs-Ennetbürgen hat sein „Rating“ aufgefrischt. Dafür ist er Anfang Oktober am Chorfest in Appenzell mit zwei Liedvorträgen aufgetreten, um ein gutes Prädikat einzuholen, was denn auch gelungen ist.

Das eine Lied hiess „Die Nacht“ – *Wie schön bist du, freundliche Stille, himmlische Ruh. Sehet, wie die klaren Sterne wandeln in des Himmels Auen und auf uns hernieder schauen aus der blauen Ferne...* von Franz Schubert. Es handelt sich um ein romantisches Kunstlied, das den Sängern eine dynamische Stimme und langen Atem abverlangt. Das andere Lied,

„La Youtse“ von Joseph Bovet (auch Abendruf von *Jean, l'armailli du Lac Noir* genannt) ist eine anrührende ländliche Weise mit „Hila ri, ri ri rhiläi“, einem Jodel zum Ausklang.

Beide Lieder berühren zutiefst: „Die Nacht“ lässt erschauern in seliger Stimmung, „la Youtse“ verzückt mit den Greyerzer Alpen. Man höre die beiden doch auf Youtube an – oder noch besser – man singe sie gleich mit im Seebuchtchor!

Um das Publikum erschauern zu lassen und zu verzücken, dafür hat der Seebuchtchor manche Wochen geübt, unter dem geduldigen Taktstock von Ruth Würsch und zwischendurch examiniert von Armin Würsch, dem das Erschaudern und Verzücken mit der Zeit anzusehen war.

Die Ohren voll von Klängen und Worten begeben sich 31 Sänger, manche begleitet von ihren Partnerinnen, ans Chorfest Appenzell, schneller und bequemer als ehemals Gottfried Kellers „Fähnlein der Sieben Aufrechten“, aber ebenso erpicht auf einen Lorbeer wie jene. Fast vierzig Chöre treten am Chorfest auf. Bei so viel Sangesfreude, bei solcher Vielfalt der Vorträge wird die Jury wohl objektiv urteilen können. Eine kurze Vorprobe, dann führt Ruth Würsch den Seebuchtchor vor ein gut gelauntes Publikum. „Die Nacht“ verlangt den Sängern alles ab und es gelingt bestens. „La Youtse“ verzückt natürlich – später wird die Jurorin sagen, sie habe im ersten Tenor Falsettkünstler gehört. Wir sind stolz darauf, was uns unter dem souveränen Taktstock von Ruth Würsch gelungen ist.



Chorprojekt Ennetbürgen

Sängerinnen und Sänger gesucht für das neue Projekt: „Jiddische Lieder“

Die Musikrichtung „Klezmer“ mit ihren fröhlichen, aber auch sentimentalen Klängen erfreut sich einer wachsenden Zuhörerschaft. Wir nehmen diesen Trend auf und möchten unser neues Projekt der Jiddischen Musik widmen. Auf ein interessantes Rahmenprogramm mit Klezmermusik dürfen Sie gespannt sein!

Probebeginn:	6. März 2012
Probetag:	Dienstagabend, 20.00 – 22.00 Uhr
Probelokal:	Pfarreiheim, Ennetbürgen
Chorleitung:	Daniela Paganini, Luzern
Schulferien:	keine Probe
Konzertdaten:	Samstag, 8. und Sonntag, 9. September 2012
Teilnehmerbeitrag:	CHF 60.00

Was dürfen Sie erwarten?

Interessante Begegnungen mit Gleichgesinnten, die für ein gemeinsames Projekt in begrenzter Zeit zusammenarbeiten möchten. Unsere Chorleiterin Daniela Paganini zeichnet sich durch Kompetenz, hohes Fachwissen, Geduld und natürlichen Charme aus. Während der Pause und nach den Proben haben wir Gelegenheit, die Geselligkeit zu pflegen. Sie dürfen sich auf ein spannendes, interessantes Projekt freuen. Die Konzertaufführungen werden Ihnen in bester Erinnerung bleiben!

Was dürfen wir von Ihnen erwarten?

Nebst der Liebe zum Singen eine grosse Motivation, die Proben regelmässig und konzentriert zu besuchen. Die Beteiligung an den Konzertaufführungen ist obligatorisch, nur so können wir unserem Publikum ein entsprechendes Klangerlebnis bieten. Wir singen grundsätzlich vierstimmig, deshalb bitten wir um rege Teilnahme, auch seitens der Männerstimmen. Nur Mut!

Wir hoffen, dass sich genügend viele Interessierte melden, damit dieses Projekt überhaupt durchgeführt werden kann.

Haben Sie Interesse und möchten dieses Abenteuer mit uns zusammen bestreiten? Ihre Anmeldung nehmen wir gerne bis spätestens 31. Januar 2012 entgegen.

Daniela Weibel, Präsidentin
Hofurlistrasse 30, 6373 Ennetbürgen
familie.weibel@bluewin.ch oder Tel. 041 620 18 93

Wir freuen uns auf ein gemeinsames Projekt!

Vorstand Chorprojekt Ennetbürgen

Diese Freude wird auch an unseren nächsten Auftritten zu hören sein; inklusive „Die Nacht“ und „La Youtse“ am 9. und 16. November in den beiden Alterswohnheimen Ennetbürgen und Buochs.

Am 26. November sind es adventliche Klänge in der katholischen Pfarrkirche Buochs (Wiederholung am 27. in der reformierten Kirche Buochs).

Etwas ganz Besonderes ist am Chilbisonntag, 22. Januar 2012, in der Pfarrkirche Ennetbürgen geplant, wo die Uraufführung der „Vierwaldstättersee-Hymne“ von Emil Wallimann ertönt.

Otto Ledergerber



Impressionen zum Tag des offenen Zunfthauses vom 10. September 2011



Herzlichen Dank für Ihren Besuch!

Wir genossen ein unvergessliches und gemütliches Zusammensein im Zunfthaus. Die vielen interessanten Gespräche zeigten: Fasnächtliches Treiben in Ennetbürgen soll es weiterhin geben. Lustige Tage erleben, kreativ sein, „e Chiubi ha“, musizieren und gemeinsam etwas unternehmen liegen bei Alt und Jung klar im Trend. Dafür müssen wir alle etwas tun. Gute Ideen sind da – weitere dürfen folgen! Für deren Umsetzung sind aktive Mitglieder, Anreisser-typen und Pioniere gefragt. Hast du Lust, einmal etwas ganz anders zu tun? Dann melde dich bitte! www.zunftennetbuergen.ch



Blutspendeaktion

Wir können auf viele langjährige Spenderinnen und Spender zählen. Erfreulicherweise fühlen sich auch immer wieder neue Personen vom Spendedanken angesprochen. Ein herzliches Dankeschön für Ihre wertvolle Blutspende.

In diesem Jahr durfte der Verein den 8000. Spender begrüßen. Die Jubilare wurden mit einem Geschenk überrascht.



Auf dem Bild von links: Matter Urs, Grafenort, 7999. Spender, Achermann Patrik, Buochs, 8000. Spender, Sax Martin, Beckenried, 8001. Spender

samariter
Samariterverein Ennetbürgen

Nächste Blutspendedaten:
17. April 2012
21. August 2012



Chlauseinzug – Advent uf em Dorfplatz

**Samstag, 26. November 2011, von 17.00 Uhr bis 21.15 Uhr
rund um den Dorfplatz**

Verschiebedatum: Sonntag, 27. November 2011

Organisation:

Chlausengesellschaft und Jugendkommission Ennetbürgen – in Zusammenarbeit mit einzelnen Dorfvereinen, der Schule und Privatpersonen

17.00 Uhr: Iffelen-Gottesdienst in der Pfarrkirche
Mitwirkung: Luzia Käslin, Harfe
Daniela Würsch und Antoinette Klauser, Panflöten

19.00 Uhr bis 20.15 Uhr:
Dr Samichlais chund
Traditioneller Chlauseinzug in Ennetbürgen

17.00 – 21.15 Uhr: Verschiedene Stände laden zum Verweilen ein

Unter anderem im Angebot: Weihnachtsgebäck, kalte Getränke, Wein, Glühwein, Nüssli-Schnaps, Schoggiherzli, Tee, Kaffee, Schnaps und Punsch, selbst gemachte Kerzen und Adventskränze, Misteln, diverse Bastelarbeiten, Karten, Schmuck aus Afrika, Schwemmholzkirchen, Drittweltprodukte, Bratchääs, Hot Dog, Fischchnusperli, Marroni, Älplermagronen, Lebkuchen.

Der Dorfplatz wird von 16.30 – 21.30 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt.
Der Postautodienst wird umgeleitet.

Bis zum Chlauseinzug! – Chlausengesellschaft und JuKo Ennetbürgen

Adventsaktion der JuBla Ennet- bürgen Kerzenziehen und Kranzbinden

Nutzen Sie auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit und ziehen und dekorieren Sie Ihre eigenen Kerzen. Unser motiviertes Leiterteam zeigt Groß und Klein, wie die selbst gemachten Wunschkerzen gestaltet und dekoriert werden können.

Natürlich besteht auch wieder die Gelegenheit, Adventskränze zu binden. Kranzschmuck und Kranztextilien sind vorhanden, können aber auch selbst mitgebracht werden.

Wir sind am:

- **Samstag, 26. November 2011
von 10.00 Uhr – 17.00 Uhr**
- **Sonntag, 27. November 2011
von 10.00 Uhr – 17.00 Uhr
beim Werkraum**

(im Untergeschoss der kleinen Turnhalle) für Sie da und freuen uns auf Ihren Besuch.

Am Chlauseinzug (Advent uf em Dorfplatz) werden wir an unserem Stand selbstgemachte Adventskränze und Kerzen zum Verkauf anbieten.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Advents- und fröhliche Weihnachtszeit.

Das Leiter-Team





Museum im ehemaligen Fabrikationsgebäude der Firma SIGRIST

Mit Wurzeln und Weitblick

Dieser Schriftzug empfängt den Besucher in der einfachen Eingangshalle des neuen Betriebsmuseums der Firma SIGRIST, welches im ehemaligen Fabrikationsgebäude erschaffen und anlässlich des „Tags der offenen Tür“ am 24. September der Bevölkerung vorgestellt und zugänglich gemacht wurde.

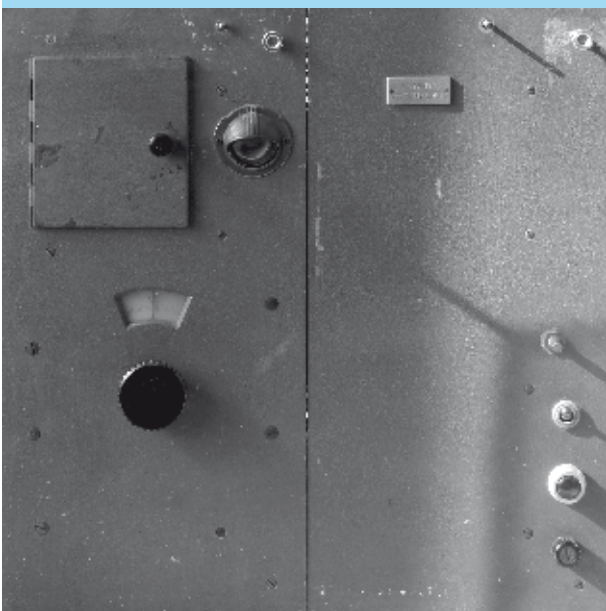
Verwurzelt ist die Firma seit gut 60 Jahren in Ennetbürgen. Im Jahre 1949 realisierte Dr. Ing. Willy Sigrist seine technische Idee eines neuartigen Prozess-Photometers und gründete seine Firma mit dem Ziel, gleichzeitig auch seine überzeugte soziale Grundhaltung zu verwirklichen, nämlich dass jede einzelne Mitarbeiterin und jeder einzelne Mitarbeiter als Mensch wahrgenommen werden soll. Auch wollte er der damaligen Landbevölkerung, die nicht reich an Industrien und Verdienstmöglichkeiten war, Arbeitsplätze

anbieten. Weitsichtig setzte er schon früh auf Heimarbeitende in Teilzeit, vorwiegend Frauen. Dies einerseits, weil Frauen diese Arbeit gut mit dem bäuerlichen Betrieb vereinbaren konnten und andererseits, weil grosses Finger-spitzengefühl für die feine, präzise und aufwändige Montagearbeit erforderlich war (bis zu 10'000 Einzelteile mussten in Handarbeit zu einem Photometer zusammengesetzt werden).

Firmenmuseum

Der Rundgang durchs Betriebsmuseum, begleitet von Frau Carmen Stirnimann, Verantwortliche für die Gestaltung und Umsetzung des Museums, war sehr aufschlussreich. So konnte man erfahren, dass grosser Wert darauf gelegt wurde, die ehemalige Fabrikationsstätte so ursprünglich wie möglich zu belassen. Nur wenige zusätzliche bauliche Veränderungen sowie Tafeln zur

Erläuterung des Gezeigten sind in einem leuchtenden Grüngelb gehalten, um sich vom Historischen abzugrenzen. Man entdeckt nebst Büroräumen und Werkplätzen auch Wandgestelle voller Fertigungsmaterialien, in Holzkistchen geordnet. Sowohl die Metallteile und Fertigungsmaterialien als auch die Holzkistchen wurden selbstverständlich zur damaligen Zeit selbst gefertigt. Prunkstück der Ausstellung ist das erste Photometer, ein kurioses Gerät, das den Betrachter mit einem Auge anzuschauen scheint. Ausgestellt sind sämtliche Photometer-Entwicklungen bis zur heutigen Generation. Dank moderater aber sehr geschickter Anpassung für das Museum hat man trotzdem das Gefühl, dass die Zeit in diesen Räumen stehen geblieben ist, und es ist schwer vorstellbar, dass aus dieser Fertigungsstätte eine Firma von Weltruf mit Hightech-Geräten hervorgegangen ist.



Erstes Photometer aus dem Jahr 1949

Was ist ein Photometer?

Phos/Photos (griechisch) = Licht
Metron (griechisch) = Mass

Photometer = Gerät zur
Messung von Licht

Trifft Licht auf Material,
wird es verändert:

- Lichtablenkung (Streuung) an kleinen Teilchen im Material
- Lichtabschwächung (Absorption) beim Durchlaufen des Materials
- Lichtaussendung (Fluoreszenz) beim Durchlaufen des Materials

Photometer sind opto-elektronische Messgeräte, die das zu messende Medium beleuchten und die aus verschiedenen physikalischen Phänomenen (Streulicht, Absorption, Fluoreszenz) resultierende Lichtintensität messen, um auf Inhaltsstoffe oder Eigenschaften des Mediums zu schliessen. Solche Messgeräte werden vorwiegend in **Strassentunnels** (z.B. Gotthard, Flüelen, Seelisberg, Kirchwald, Lopper, Giswil, Spier, Schlund, Cityring, Rathausen und Eich) zur Messung der Sichttrübung

und Brandfrüherkennung, im Bereich der **Wasseraufbereitung** (sauberes Trinkwasser) und in der **Getränkeindustrie** (Überwachung einzelner Prozessabschnitte, Prüfung des Endprodukts) eingesetzt.

Firmenkultur

Die heutige Firma SIGRIST präsentiert sich in hellen und freundlichen Räumen – und auch hier spürt man den Geist des Gründers. Die soziale Verantwortung, die Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden und der respektvolle, faire Umgang mit allen Partnern charakterisiert auch heute noch die Firmenkultur, wie Herr Alois Amstutz, Geschäftsleitungsmitglied, anlässlich seiner Begrüssungsrede überzeugend und nicht ohne Stolz darstellte.

Ferner erfuhren die zahlreich erschienen Gäste aus der informativen und humorvollen Ansprache zur Museumseröffnung von Herrn Johann Brülisauer, Präsident der Vereinigung BIZUN, dass die Firma nicht anonymen Investoren gehöre, sondern eben dieser ideellen

Vereinigung, die der Firmengründer – erneut mit viel Weitblick – geschaffen hatte, um die finanzielle und ideelle Unabhängigkeit des Unternehmens nachhaltig zu sichern. Als Aktionärin gibt die Vereinigung der Firma die Vorgaben für sozial verantwortliches Handeln sowie für den entsprechenden Einsatz der finanziellen Mittel.

Heute arbeiten rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Entwicklung, Produktion und Vertrieb der Firma SIGRIST in Ennetbürgen. Neben der Verkaufsorganisation für das Inland sorgt ein Netz von über 70 internationalen Vertriebspartnern für die Nähe zum Kunden.

Das äusserst sehenswerte Museum ist allerdings nicht generell geöffnet.

Informationen zu Besichtigungen / Führungen erfragen Sie bitte per E-Mail an museum@bizun.org oder per Telefon 041 624 54 54.

Beatrice Lurati

Museumsgestalterin Carmen Stirnimann zeigt Photometer verschiedener Generationen



Materialkistchen von einst





Beliebteste Filme 1997 – 2011

Jahr	Film	Zuschauerzahl
2011	Rien à déclarer – Nichts zu verzollen	526
2010	Twilight Saga: Eclipse	545
2009	Ice Age 3	1'012
2008	Mamma Mia!	1'382
2007	Die Herbstzeitlosen	856
2006	Pirates of the Caribbean 2	1'440
2005	Mr. & Mrs. Smith	1'047
2004	Sternenberg	370
2003	Bend it like Beckham	572
2002	Der Schuh des Manitu	653
2001	Gladiator	838
2000	Anna and the King	527
1999	La vita è bella	455
1998	Titanic	816
1997	The Bridges of Madison Country	511



Kinospektakel im Strandbad Buochs-Ennetbürgen

15 Jahre Kinospektakel im Strandbad Buochs-Ennetbürgen! Wohl niemand hätte damals, im Jahre 1996, daran geglaubt, dass aus der durchaus fortschrittlichen (aber auch etwas spleenigen) Idee eines Freiluftkinos in unserem Strandbad ein fester und nicht mehr wegzudenkender Pfeiler des Kino- und Kulturerlebens unserer Region entstehen würde. Doch die Idee wurde Realität: In diesen 15 Jahren hat das Kinospektakel mit 221 Filmen insgesamt 58'360 Zuschauerinnen und Zuschauer begeistert.

Die unvergleichliche Open-Air-Atmosphäre in der idyllischen Strandbadanlage, eingebettet zwischen Bergen und dem Vierwaldstättersee, macht zusammen mit der technisch hochstehenden Qualität der Filmvorführungen das Kinospektakel jedes Mal zu einem ganz besonderen Erlebnis.

In dieser Jubiläums-Saison wurde wiederum ein breites Spektrum an Filmen zusammengestellt. Insgesamt 3'517 Kinofans trotzten der teils kühlen und nassen Witterung. Am meisten Leute (nämlich 526) zog der Film "Rien à déclarer – Nichts zu verzollen" an. Weitere gut besuchte Filme waren "The King's Speech" mit 466 und "Hangover 2" mit 434 Zuschauerinnen und Zuschauern.

Unzählige Sponsoren und Gönner aus der Region haben über all die Jahre das Kinospektakel grosszügig unterstützt. Ohne diese Beiträge wäre die Durchführung eines solchen Anlasses nicht möglich.

Das Organisationskomitee bedankt sich ganz herzlich bei den Sponsoren, Gönnern, Anwohnern des Strandbades, Campinggästen, Betreibern des Badi-Restaurants, Bademeister-Team, Kino-Team Bu-

ochs sowie bei allen Helferinnen und Helfern, welche zum guten Gelingen des Kinospektakels während all den Jahren beigetragen haben. Ein besonderes DANKE-SCHÖN geht an das grossartige Kinopublikum!

Das OK freut sich, Sie auch das nächste Mal (6. bis 22. Juli 2012) begrüßen zu dürfen, wenn es wieder heisst: Film ab im bequemsten Openairkino der Welt!

OK Kinospektakel 2011

Gregor Bättig, Präsident
Vertreter Gemeinderat Buochs
Kurt Doppmann, Vizepräsident
Vertreter Gemeinderat Ennetbürgen
Roland Häusermann
Information, Werbung
Oliver Rüedi
Finanzen, Sponsoring
Barbara Käslin
Administration



Sommerworkshop Holzart

Insgesamt 40 Frauen und Männer haben sich für den diesjährigen Workshop „Holzart“ angemeldet, der von der Kulturkommission organisiert wurde. Der Tageskurs stand somit viermal im Angebot, was zeigt, wie gefragt das Arbeiten mit Holz ist. Dazu beigetragen hat sicher auch der Name des Kursleiters: Reto Odermatt.

Der in Stans aufgewachsene Künstler arbeitet und wohnt heute in Flüeli-Ranft. Der selbstständige und ausgebildete Holzbildhauer arbeitet mit Holz, Eis und Schnee. Seine abstrakten und figürlichen Arbeiten sind vielen ein Begriff.

Als Erstes wählten die Kursteilnehmer/innen ein Holzstück aus. Zur Wahl standen Sorten wie Tanne, Hasel, Nuss oder Buche. Dann galt es, mit dem ausgewählten Stück eine abstrakte

Skulptur zu meisseln. Zu Beginn erklärte Reto Odermatt, wie das Holzstück in den sogenannten „Galgen“ eingespannt wird. Als Werkzeuge standen ein 12-teiliges Meissel-Set und ein Schlägel zur Verfügung. Nun konnte jede(r) kreativ werden: Man betrachtete die Struktur des Holzes und zeichnete mit Bleistift auf, was weggeschlagen werden musste. Den Blick immer auf die Schnittfläche gerichtet, begann man mit Meissel und Schlägel das Holz zu bearbeiten. Am Anfang konnten sich viele gar nicht vorstellen, was man aus einem einfachen Stück Holz herausmeisseln kann. Mit der Zeit traten überraschende und neue Strukturen zum Vorschein. Am Ende des Kurstages konnten alle Teilnehmer stolz eine Holzskulptur nach Hause nehmen.

Reto Odermatt leitete diesen Workshop mit grossem Fach-

wissen. Im Namen aller Kursteilnehmer/innen sowie der Kulturkommission Ennetbürgen sei ihm ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Edith Kuster





Walter Zumbühl (links) und Walter Odermatt

Freundlicheres Dorfzentrum für Ennetbürgen

Unser Dorf liegt uns sehr am Herzen. Wir möchten, dass Ennetbürgen neben der hohen Lebensqualität und dem attraktiven Steuerklima in Zukunft auch ein belebteres, freundlicheres Dorfzentrum erhält, welches auch zum Begegnungsort für die Bevölkerung wird. Dies ist der Grund, weshalb die FDP Ennetbürgen am 27. August zu einem „Zentrums-Fäscht“ auf das Schulhausareal einlud und die Bevölkerung animierte, ihre Wünsche, Ideen und Anliegen einzubringen.

Die Einwohnerinnen und Einwohner Ennetbürgens nutzten die Gelegenheit, an unserem Ideenwettbewerb teilzunehmen und sich aktiv an der Gestaltung unseres Dorfes zu beteiligen. Sie studierten die aufgelegten Pläne, diskutierten über verschiedene Varianten sowie Vor- und Nachteile, um schliesslich ihre Visionen zu Papier zu bringen.

Wie sich darin zeigt, sind die Vorstellungen und Wünsche hinsichtlich eines attraktiven Dorfzentrums recht vielschichtig, Trends lassen sich aber trotzdem klar ausmachen. Zum einen möchte man die Land-

fläche hinter der Kirche aufwerten und den Dorfbach in diesem Gebiet öffnen bzw. renaturieren. Weitere Vorschläge sind eingegangen zum Thema „Attraktivierung Seeplätzli, Schulhausplatz, Dorfplatz“ etc.. Insgesamt gingen neun Wettbewerbsantworten ein, zum Teil mit sehr konkreten und detailliert ausgestalteten Ideen. Mehrere Eingaben erhielten wir auch im Zusammenhang mit Freizeit, Sport, Schule und Aktivitäten. Diese Vorschläge sind vom eigentlichen Thema etwas abgewichen, wir werden sie aber bei anderer Gelegenheit gerne weiterverfolgen.

In der Zwischenzeit wurden die eingereichten Visionen, Pläne und Ideen ausgewertet und juriiert.

Am Freitag, 25. November 2011, werden ab 19.15 Uhr alle eingereichten Arbeiten im Singsaal zu besichtigen sein. Die offizielle Preisverleihung des Ideenwettbewerbes findet um 19.30 Uhr statt.

Anschliessend findet die Übergabe der Vorschläge an den Gemeinderat statt, in der Hoffnung, damit den Startschuss für ein konkretes Konzept oder Projekt gegeben zu haben. Gemeinsam mit Ihnen freuen wir uns, wenn unser Dorf in absehbarer Zeit mit einem attraktiven Dorfzentrum zu einem beliebten Begegnungsort für ALLE wird.

Lisbeth Amstutz, Landrätin
FDP Ennetbürgen

K

Reisebüro Port-Air AG **Ihr persönliches Reisebüro**

Das Reisebüro wurde am 4. Oktober 1977 als Versicherungsagentur gegründet. Seit dem Jahr 2000 wird es von Daniel Roduner geleitet und ging im Jahre 2005 in seinen Besitz über. Im Juli dieses Jahres erfolgte der Umzug an den neuen Standort an der Stationsstrasse 5.

Wir sind ein unabhängiges Reisebüro und buchen für Sie die günstigsten Angebote, egal von welchem Reiseveranstalter. Es lohnt sich, auch bei Nur-Flügen eine unverbindliche Preisanfrage an uns zu richten, denn wir finden häufig günstigere Tarife, als sie das Internet bietet. Wir sind Vertragspartner von sämtlichen namhaften Reiseveranstaltern und dank Direkteinkauf können Sie ausgewählte Reisen auf Wunsch auch in Euros bezahlen. Im Weiteren sind wir auf Kreuzfahrten spezialisiert und kennen viele Schiffe aus eigener Erfahrung.

Ob Hotelbuchung in der Schweiz oder Weltreise – jeder Kunde ist bei uns herzlich willkommen. Unsere tägliche Herausforderung und unser Anliegen ist es, jeden einzelnen Kunden glücklich zu machen. Wir versuchen, das Unmögliche möglich zu machen!

Port-Air AG Reisebüro
Stationsstrasse 5

Telefon: 041 624 64 64
E-Mail: info@portair.ch
www.portair.ch

Montag – Freitag 08.30 – 12.00 Uhr / 13.30 – 18.00 Uhr
Samstag und Randzeiten nach 18.00 Uhr auf Voranmeldung

GESUCHT!

Aufruf in eigener Sache

Zur Ergänzung unseres Redaktionsteams suchen wir Sie!

Sind Sie an Ennetbürgen, seinem Dorfleben, den Vereinen und Personen interessiert? Haben Sie ein Flair fürs Organisieren, Fotografieren und Schreiben?

Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktnahme unter:
redaktion@ennetbuergen.ch

Unser Redaktionsteam besteht momentan aus vier Personen. Für die drei Ausgaben pro Jahr treffen wir uns regelmässig zu Sitzungen und führen einen regen Austausch. Wir freuen uns sehr auf neue Impulse, schlummerndes Dorfwissen und spannende Geschichten.



Veranstaltungen 2011 – 2012

NOVEMBER

Fr	11.	Grüngutsammlung, KVV NW
Sa	12.	Fasnachtseröffnung 2011, Sunnegugger, Schulareal
Sa	12.	Häckseldienst, Gemeinde Ennetbürgen
Mi	16.	Bibelkiste, Pfarrei Ennetbürgen, ref. Kirche Buochs
Mi	16.	Gottesdienst FMG, Pfarrkirche
Mi	16.	Ständchen im Altersheim, Seebuchtchor, Altersheim Oeltrotte
Sa	19.	Frauen-Zmorgä, FMG, Pfarreiheim
Sa	19.	HGU-Eröffnungsfeier, Pfarrei Ennetbürgen, ref. Kirche Buochs
Sa	19.	Schweizerischer Feuerwehr-Jass, Feuerwehrverein
Sa	19.	Unterhaltungsabend Feuerwehrverein, MZA
So	20.	Ministrantenaufnahme, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Mi	23.	Berufsinformationssnackmittag, Nid. Gemeinden, Stützpunkt Feuerwehr Stans
Do	24.	Seniorentanz, Wandergruppe 60 plus, Restaurant Nidair
Do	24.	Zwärgä -Träff, Träff FMG, Pfarreiheim
Fr	25.	Gemeindeversammlungen, MZA
Fr	25.	Grüngutsammlung, KVV NW
Fr	25.	Samichlaustricheln, Schule Ennetbürgen, Dorf
Sa	26.	Iffelen-GD, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Sa	26.	Samichlauseinzug, Chlausengesellschaft, Dorfplatz
Sa / So	26. / 27.	Kerzenziehen & Kranzbinden, Jungwacht und Blauring, Schulareal
So	27.	Adventsbesinnung, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
So	27.	Ref. Kirche zum 1. Advent, Seebuchtchor, Ref. Kirche Buochs
So	27.	Blanko-Abstimmungstermin, Gemeinde Ennetbürgen
So	27.	Samichlauseinzug, Verschiebedatum
Mi	30.	Papiersammlung, KVV NW

DEZEMBER

Do	1.	Rorate-Gottesdienst, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Fr	2.	Klaus-Trüllern, Feuerwehrverein, Rest. Kreuz
So	4.	Klausnachmittag, Musikgesellschaft
Mo	5.	Samichlaus Hausbesuche Dorf, Chlausengesellschaft
Di	6.	Samichlaus Hausbesuche Dorf, Chlausengesellschaft
Di	6.	Chlausjassen, FMG, Pfarreiheim
Do	8.	Maria Empfängnis Messfeier, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Fr	9.	Grüngutsammlung, KVV NW
Sa	10.	GD mit Versöhnungsfeier, Pfarrei Ennetbürgen
So	11.	Rorate-Gottesdienst, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
So	11.	Alleinstehendenweihnacht, Sunnengugger, Gemeindesaal
So	11.	GD mit Versöhnungsfeier, Pfarrei Ennetbürgen
Di	13.	Jahresabschlussfeier Wandergruppe 60plus
Mi	14.	Bibelkiste, Pfarrei Ennetbürgen, ref. Kirche Buochs
Do	15.	Rorate-Gottesdienst, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Sa	17.	Generalversammlung STV Ennetbürgen,
Sa	24.	Gottesdienst für Gross und Klein, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Sa	24.	Kleinkinderfeier, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Sa	24.	Mette, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
So	25.	Weihnachtsmesse, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Mi	28.	Kindersegnung, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche

JANUAR

So	1.	Neujahrskonzert, MGE, Altersheim Oeltrotte
Di	3.	Jassen, FMG, Pfarreiheim
Sa	7.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
So	8.	Sternsingen, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Di	10.	Wanderung Wandergruppe 60 plus
Di	10.	Jassen, FMG, Pfarreiheim
Mi	11.	Monatsübung Vortrag, Samariterverein Ennetbürgen, Pfarreiheim
Fr	13.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Sa	14.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
So	15.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Di	17.	St. Antoniustag, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Mi	18.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Fr	20.	Fasnachtsälplertanz, Älplergesellschaft, MZA
Sa	21.	GV Musikgesellschaft, Restaurant Nidair
Sa	21.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
So	22.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Mo	23.	GV Sportunion, Gemeindesaal
Di	24.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Mi	25.	GV FMG, MZA
Mi	25.	Bibelkiste BiKi, Pfarrei Ennetbürgen, ref. Kirche Buochs
Do	26.	Seniorentanz, Wandergruppe 60 plus, Rest. Nidair
Do	26.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Do	26.	Zwärgä -Träff, Träff FMG, Pfarreiheim
Fr	27.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Sa	28.	Theateraufführung, Theatergruppe, MZA
Sa	28.	GV Chuchi am Birgä, Oeltrotte

FEBRUAR

Sa	4.	35 Jahre Birgerfäger
Sa	4.	Sunntigsfeyr, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Sa / So	4. / 5.	Skiweekend, STV Ennetbürgen
Mi	8.	GV Samariterverein
Fr	10.	GV Feuerwehrverein, Rest. Nidair
Di	14.	Wanderung Wandergruppe 60 plus
Fr	17.	Ü28-Party, Fasnachtszunft, MZA
So	19.	Kinderumzug/Umzugsfest, Fasnachtszunft, Schulhausareal MZA
Do	23.	Seniorentanz, Wandergruppe 60 plus, Rest. Nidair
Mi	29.	Bibelkiste BiKi, Pfarrei Ennetbürgen, ref. Kirche Buochs
Mi	29.	Papiersammlung, KW NW

MÄRZ

Fr / Sa	2. / 3.	Lottomatch, STV, MZA
Sa	3.	Kleinkinderfeier, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
Di	7.	Kinderkleider- und Spiewarenbörse, FMG, MZA
Fr	9.	Sperrgutsammlung KW NW
Sa	10.	Häckseldienst, Gemeinde Ennetbürgen
Sa	10.	Sunntigsfeyr, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
So	11.	Blanko-Abstimmungstag
Di	13.	Wanderung Wandergruppe 60 plus

GEMEINDE 02–09

SCHULE 10–13

KIRCHE 14–23

PERSONEN 24–29

VEREINE 30–37

MOSAİK 38–43

AGENDA 44–45

Impressum

Redaktionskommission:

Gemeinderat: Albert Blum

Schulleitung: Andreas Scheuber

Kirchenrat: Luzia Hubacher

Redaktionsteam:

Bea Kaiser

Beatrice Lurati:

Telefon 041 620 95 06 (abends)

Emanuel Wallimann

Carina Wyss

redaktion@ennetbuergen.ch

Lektor: Josef Bernasconi

Konzept, Grafik, Satz:

Markus Amstad, www.kreaho.ch

Druck: Engelberger Druck AG

Foto Umschlag:

Beatrice Lurati

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

Freitag, 3. Februar 2012

Kontaktstelle:

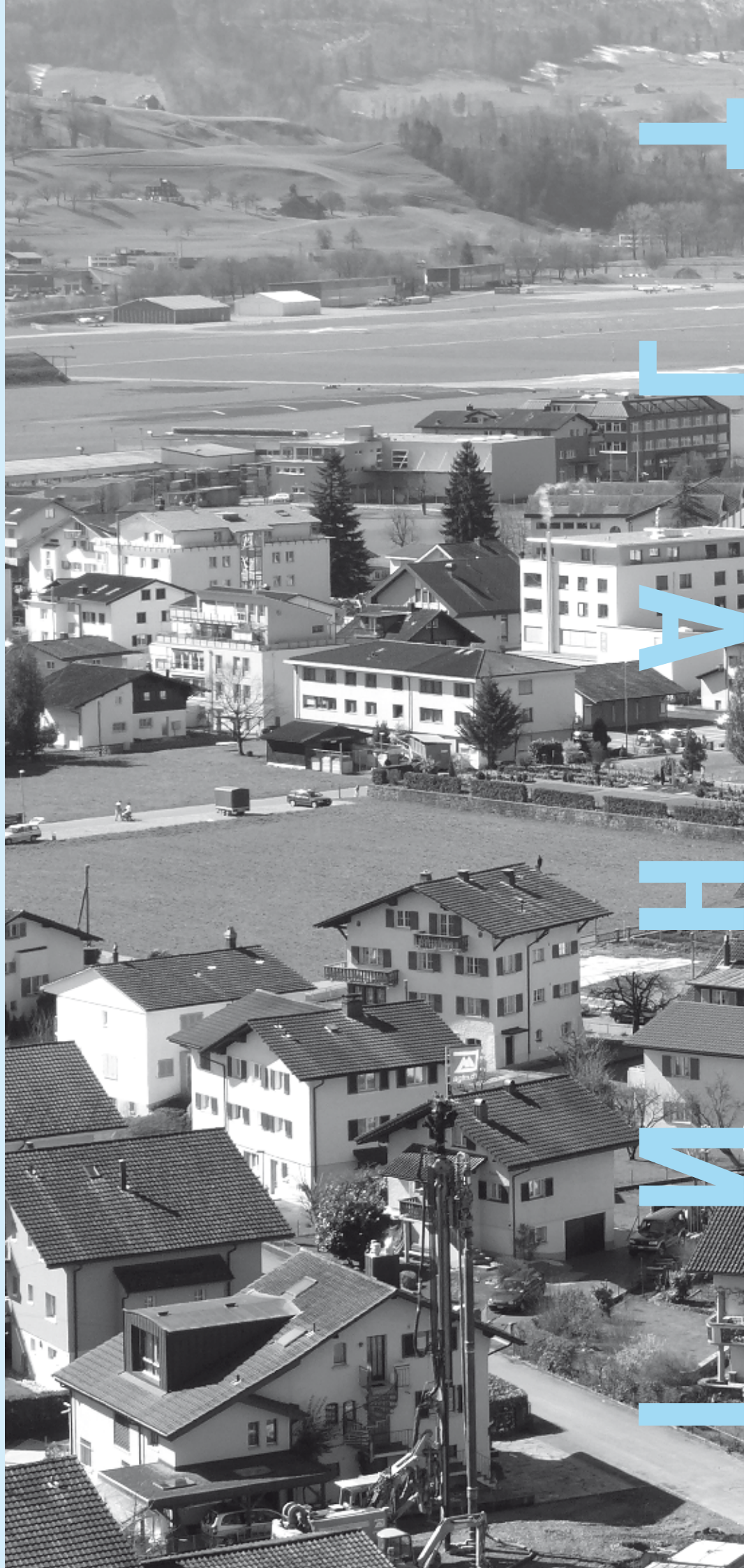
Gemeindeverwaltung

Telefon 041 624 40 10

Telefax 041 624 40 19

www.ennetbuergen.ch

info@ennetbuergen.ch





PROJEKT
MESYCE
20